

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Verlag von
Bernhard Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wetjge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breite Weg 127.
Redaktion: Breite Weg 127 (Eingang Schrotbohrerstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1487.

Pränumeranda-jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (incl. Frangirgeld) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Fremd-
land in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern (einschl. der Postabgabe) sowie der
Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Inserationsgebühren die fünfzehntägige Zeitungszeile 15 Pf. Post-Belastungsscheine Nr. 7599.

Nr. 171.

Magdeburg, Sonntag, den 24. Juli 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage
Die Neue Welt Nr. 80.

Richterbeleidigung.

Ein Urteil, das in weitesten Kreisen Befremden erregen wird, ist gegen den Redakteur Müller gefällt worden.

Unter der Stichmarke: Sozialdemokratischer Terrorismus brachte der nationalliberale Hannoverische Kurier eine Notiz, in der er die Verurteilung des Posadowsky-Gelasses dadurch nachzuweisen suchte, daß in der Strafliste des Vorwärts vom April, in der 5 Jahre 1 Monat 1 Woche und 1 Tag Gefängnis gebucht waren, auf Strafen wegen Mißhandlung und Vergewaltigung von Arbeitern allein 3 Jahre 6 Monate und 5 Tage entfielen.

Die Volksstimme druckte diese Auslassung ab und bestritt in einer Randglosse, daß diese sogenannten Streik-ausbreitungen, die in der Regel provoziert und nach den Umständen mehr oder weniger entschuldbar seien, der Sozialdemokratie zur Last gelegt werden könnten. In dem Artikel hieß es (die inkriminierten Stellen sind fortgelassen):

Nicht dem sozialdemokratischen Terrorismus, sondern dem Kampf um ihre Existenz und zum größten Teile der . . . des Gesetzes fallen diejenigen zum Opfer, die als „Streikverbrecher“ bestraft werden. Die . . . ist ja glücklich so weit gekommen, daß sie Handlungen, die an sich nicht gegen Moral und Gesetz verstoßen, wie z. B. die Ueberzeugung zur Teilnahme am Streik, das Streikpostenstellen usw. als strafbar erachtet. Die zahlenmäßige Feststellung der „Streikausbreitungen“ zeigt in der Hauptfrage nichts anderes, als eben diese Gesetzesanwendung. Wenn bei der Arbeiterschaft etwas zweifelhaft geworden ist, so gewiß ihr Vertrauen zur Rechtspflege. Wo sonst öffentliche . . . das Beispiel parteiischen Eintretens für die Unternehmervertreter geben, da wendet die Arbeiterschaft mit um so größerem Vertrauen der sozialdemokratischen Führung sich zu, die eintritt für das Recht der Arbeiterschaft.

Wegen dieses Artikels hatte Müller sich vor der zweiten Ferienkammer des Landgerichts zu Magdeburg zu verantworten. Müller bestritt die Absicht der Beleidigung und will den Vorwurf in dem fraglichen Artikel so aufgefaßt haben, daß der Vorwurf der Parteilichkeit den öffentlichen Gewalt, aber nicht den Richtern gemacht werde. Es sei wohl von der Justiz im allgemeinen die Rede, aber nicht von den preussischen Richtern im besonderen. Im übrigen erklärte sich Müller bereit, den Beweis zu erbringen, daß die Behauptungen des Artikels, daß Streikpostenstellen als grober Unfug bestraft sei, ja sogar, daß einer in Strafe verfallen wäre, weil er einen sogenannten Arbeitswilligen scharf angesehen habe, wahr seien. Der Zweck des Artikels sei nun und nimmermehr die Beleidigung der preussischen Richter gewesen, vielmehr hätten nur die grundlosen Beschuldigungen des Hannoverischen Kuriers gebührend zurückgewiesen werden sollen. Zu seiner Rechtfertigung ließ Müller einen Artikel der Magdeburgischen Zeitung vom 17. Juni d. J. verlesen, durch den bewiesen werden soll, daß auch die Presse der anderen Parteien finde: die Sozialdemokraten würden zu hart behandelt.

Der Staatsanwalt Bathke führt aus, daß die Schuld des Angeklagten klar erwiesen sei. Hätte er sich damit begnügt, die angebliche Thatsache festzulegen, daß das Vertrauen zu der Rechtspflege in Arbeiterkreisen bedenklich gesunken sei, so würde dies nicht so schlimm anzusehen sein, so aber sage er, die Justiz ist glücklich so weit gekommen, an sich moralisch nicht verwerfliche Thaten, wie Streikpostenstellen, Ueberredung zum Streik usw. zu bestrafen. Er spreche von willkürlicher Gesetzesanwendung und Parteilichkeit. Er mache also der Justiz den schweren Vorwurf der Rechtsbeugung, und da von der Justiz im allgemeinen gesprochen werde, es sich aber um Besprechung von im Zustande erkannter Strafen gehandelt habe, sei dieser Vorwurf vor allem der preussischen Justiz gemacht. In Anbetracht der Schwere der Beleidigung würden daher 6 Monate Gefängnis beantragt.

Der Verteidiger wollte dem Angeklagten den Schutz des § 193 Str.-G.-B. zugesprochen wissen, denn wenn auch die Presse keine Sonderrechte habe, so seien ihre Vertreter doch auch rechtlich nicht schlechter gestellt als jeder andere Staatsbürger. Sie dürften sich gegen Angriffe wehren und weiter hätte Müller nichts gethan, als sich gewehrt. Der Hannoverische Courier habe gesagt, ihr sozialdemokratischer Parteiführer habe die im April erkannten 5 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte habe darauf geantwortet, nein nicht wir, sondern die willkürliche Gesetzesauslegung ist daran schuld. Das sei ganz logisch gedacht, was anderes hätte er denn antworten sollen, mit der bloßen Versicherung, wir sind nicht daran schuld, fände er bei dem Publikum keinen Glauben. Die Absicht, die preussischen Richter zu beleidigen, sei aus dem Artikel nicht herauszulesen. Es handele sich eben um Bemerkungen allgemeiner Natur, die straflos seien. Der Verteidiger hat daher um

Freisprechung ev. eine geringe Geldstrafe. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten zwar den Schutz des § 193 zu, erkannte aber dennoch auf 3 Monate Gefängnis, da es zweifellos sei, daß der Angeklagte den preussischen Richtern den schweren Vorwurf gemacht habe, sie beugten das Recht.

Urteile der Presse.

Leipziger Volkszeitung: Wir vermissen dieser Logik der Magdeburger Richter nicht zu folgen. Wohl ist in der Glosse der Volksstimme die deutsche Justiz mit Kritik, aber auf die Richter ist in keiner Weise Bezug genommen und sollte wohl auch nicht Bezug genommen werden. Denn wenn auch die Justiz durch die Richter ausgedeutet wird, so ist doch in die Unparteilichkeit der Richter kein Zweifel gesetzt, weil eben der Richter so gut wie jeder andere Mensch in irgend einer Stellung in seinem Bestreben das Produkt der ihn umgebenden sozialen Verhältnisse ist. Ohne den Richtern nur im geringsten zu nahe treten zu wollen, hat Müller sich gegen die Auslegung der Gesetze gewandt, die von den öffentlichen Gewalten, also nicht nur von der Justiz, den Unternehmern gegenüber anders gehandhabt werden, als gegenüber den Arbeitern. Und darüber liegen ja in der Arbeiterpresse alle Tage Beweise vor, daß den Unternehmern, namentlich im wirtschaftlichen Kampfe vielfach erlaubt ist, was bei den Arbeitern mit Strafe, und zwar mit schwerer Strafe bedroht. In dem Artikel der Volksstimme ist von der Justiz im allgemeinen gesprochen, und das Gericht schließt von der Justiz auf die Richter. Aber unter dem Begriff Justiz kann auf einen bestimmten Personenkreis, der beleidigt worden ist, nicht geschlossen werden, sonst könnte ja schließlich in jeder Kritik der Justiz eine Richterbeleidigung gelten und damit jede solche Kritik unmöglich gemacht werden. Mit dem Urteil wird sich ja das Reichsgericht zu beschäftigen haben und es wird sich ja dann zeigen, ob die Auffassung der Magdeburger Richter, daß durch eine ganz allgemeine Kritik der Justiz die Richter im allgemeinen beleidigt werden können, dort gebilligt wird.

Vorwärts: Dies Urteil ist wiederum in höchstem Maße befremdlich. Es wird schließlich unmöglich, eine bestehende Einrichtung zu kritisieren, wenn es angängig sein soll, die Träger und Vertreter einer öffentlichen Einrichtung als durch die Kritik getroffen halt der Einrichtung selbst anzunehmen.

Volkszeitung: Dieses Urteil, wenn auch nach bestem Wissen und Gewissen des Gerichtshofes gefällt, ist wider Willen seiner Urheber geeignet, dem Gemeinwesen zu schaden. Je größer die Pressefreiheit in einem Lande, je größer der Spielraum ist, innerhalb dessen an den Erscheinungen des öffentlichen Lebens ohne Gefahr der Bestrafung Kritik geübt werden darf, desto größer sind die Aussichten dafür, daß wirkliche Mißstände beseitigt werden. (Des Weiteren bemerkt das demokratische Blatt: „Die Kritik öffentlicher Einrichtungen wird der Presse immer schwerer gemacht.“)

Wie die hiesige Presse urteilt.

Magdeburgische Zeitung: —
Central-Anzeiger: —
General-Anzeiger: —
Amtlicher Anzeiger: —
Sachsenschau: —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Aus Berlin geht der Magdeburgischen Zeitung folgendes Telegramm zu:

Das Streikpostenstellen, das bei den gegenwärtigen Umständen eine große Rolle spielt, erfährt seitens der Gerichte eine verschiedentliche Auslegung. Während in manchen Fällen darin eine Verleumdung des Publikums erblickt wird, wurden Streikposten von anderen Gerichten freigesprochen. In den Arbeiterkreisen plant man eine Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften, die darauf abzielt, das Streikpostenstellen in jedem Falle als groben Unfug anzusehen und dementsprechend zu bestrafen.

Wir sind auf diese angeblichen Ausnahmen noch nicht gestoßen; es steht vielmehr fest, daß bislang in jedem Falle das Streikpostenstellen als „grober Unfug“ angesehen ist — das heißt, wenn die Streikposten Arbeiter sind. **Wollen mit ihrer Eingabe die Unternehmer dafür plaidieren, daß das ihrerseits beliebte Streikpostenstellen bestraft werden soll, so können wir die Eingabe nur unterstützen.**

Zur Bildung eines Vereins gegen die Ausbreitung der Sozialdemokratie fordert Amtsrichter v. Warnstedt in Corbach in einem Rundschreiben auf. Arme Sozialdemokraten.

Disziplinarverfahren gegen einen Landgerichtsrat wegen Begünstigung der Sozialdemokratie. Aus der bayerischen Pfalz wird gemeldet: Nach unwidersprochen gebliebenen Berichten hatte bei der Reichstags-Stichwahl Landgerichtsrat Felbbausch in öffentlicher Versammlung in Frankenthal zur Stimmabgabe für den sozialdemokratischen Kandidaten Ehrhart aufgefordert. Darüber regten sich unsere „nationalen“ Kreise ganz gewaltig auf und der „Missethäter“ wurde weidlich in ihrer Presse herumgezerrt. Nun scheint das nächste Ziel erreicht zu sein, denn es ist gegen den inzwischen von Frankenthal nach Landau versetzten Landgerichtsrat Felbbausch die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Die politische Meinungsäußerung der Beamten soll bis auf den letzten Stumpf ausgerottet werden. Nicht einmal in der Stichwahl darf ein Beamter von zwei „Nebeln“ das ihm kleiner erscheinende empfehlen.

Und da wundert man sich, wenn dieses Zwangssystem schließlich Erbitterung und Groll unter die Beamten trägt.

Der Bahnhofsverkauf der Hardenschen Zukunft und der beiden Wighlätter Das Karrenschiff und Simplizissimus ist, wie das Karrenschiff von den Bahnhofsbuchhandlungen erfahren hat, seit dem 21. Juli auf sämtlichen deutschen Bahnhöfen verboten worden. Glückliches Volk, über dessen Letztere so sorgfältig gewacht wird.

In bürgerlichen Blättern ist Streit über ein Telegramm des Kaisers entstanden, das derselbe an den Grafen Regenten zu Lippe gesandt haben soll. Der Inhalt des Telegramms steht nicht genau fest. Was bislang darüber bekannt geworden ist, giebt aber trotzdem Stoff zu allerlei Vermutungen.

Großes „Meinmachen“ soll auch in den mecklenburgischen Kriegervereinen vorgenommen werden. Die Mecklenburgischen Nachrichten schreiben: „Die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen haben den Verbandsvorstand veranlaßt, an die Vereine ein Rundschreiben zu lassen, in welchem der Vorstand ausführt, daß die Mitglieder in einer nicht ganz geringen Anzahl von Verbandsvereinen, und zwar nicht nur vereinzelt, ihre Stimme für den Vertreter der sozialdemokratischen Umsturzpartei abgegeben haben, teilweise sind dem Verbandsvorstande sogar bestimmte Mitteilungen hierüber zugegangen. Empfohlen wird Ausschluß sozialdemokratischer Mitglieder aus den Vereinen und, falls dieser Maßschlag nicht ausreicht, um einen Verein von dem jetzt mit dem Verdachte der Unwürdigkeit (!) belasteten Mitgliedern zu befreien, Auflösung des Vereins und Rückgabe der allerhöchst verliehenen Fahne unter Vorbehalt der Neugründung mit zu fordernden besonderen Bürgschaften für die Würdigkeit der Mitglieder. Sämtliche Vereinsvorstände sind aufgefordert, dem Verbandsvorstande beschleunigt Nachricht darüber zu geben, zu welchen Entschlüssen innerhalb des einzelnen Vereins Veranlassung gegeben hat, und welche Wirkung von denselben für die Zukunft erhofft wird.“ Die kriegervereinerliche Zwangswirtschaft ist auch in Mecklenburg nicht von heute und gestern. Dabei ist die Sozialdemokratie glänzend gediehen. Andere Wirkung wird auch dieser neueste Vorstoß nicht hervorbringen.

Der Polizeipräsident von Posen hat dem Komitee des siebenten Kongresses polnischer Ärzte und Naturforscher die Teilnahme von Ausländern an diesem Kongress verboten. Auf eingelegte Beschwerde hat der preussische Polizeiminister dieselbe gutgeheißen. Minister v. d. Necke argumentiert, daß dieser Kongress anderen als fachwissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Vielleicht begeben sich nun die polnischen Ärzte in das Ausland.

Natürlich ist die Magdeburgische Zeitung mit den Maßnahmen des Ministers v. d. Necke einverstanden; er habe sich mit der Bestätigung des Verbots den Dank aller Deutschen in der Provinz Posen erworben.

Der Schutzmann Josef Bartkowiak in Posen, der von der Strafkammer des dortigen Landgerichts wegen unberechtigter Vornahme einer Verhaftung, sowie wegen Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde zu vier Wochen Gefängnis begnadigt.

Mit Rücksicht auf die Heilhaltung des Sonntags hat Oberpräsident v. Küller einen geplanten Unzug der Turner in Altona am Sonntag vormittag verboten.

Zur Anlage eines großen Truppenübungsplatzes hat der Militärminister 6500 ha Land, nordostwärts 20 km von Posen angekauft. So verdrängt der Militarismus ein Stück Land nach dem anderen.

Das Koalitionsrecht der Arbeiter.

Ein Arbeitgeber hatte einigen Arbeitern folgenden Satz in das verlangte Zeugnis geschrieben:

Sein Austritt erfolgte freiwillig, weil ein anderer Arbeiter von mir entlassen wurde, den wieder einzustellen ich mich weigerte.

Das Gewerbegericht in Dresden verurteilte den Arbeitgeber, den Klägern Zeugnisse auszustellen, die diesen Satz nicht enthalten, weil die Bemerkung mit dem Begriff der Führung nichts zu thun habe. Auf erfolgte Berufung hat, wie die Berliner Gerichts-Zeitung mitteilt, das Landgericht in Dresden das gewerbegerichtliche Urteil aufgehoben und die fragliche Bemerkung für zulässig erklärt, weil sie für den Entschluß anderer Arbeitgeber über die Einstellung der Kläger „überaus erheblich“ und zur Beurteilung des „Gesamtverhaltens“ der Arbeiter wichtig sei.

Diese zweitinstanzliche Entscheidung wird die Wirkung haben, daß die Ausübung des Koalitionsrechts der Arbeiter abermals erheblich erschwert wird. Nur weiter so!

Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter!

Sonnabend abend 6 Uhr im Luisenpark.

Zur Beratung steht folgende Resolution, die der Kommission der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter übergeben wurde:

Da nach den und zugegangenen zuverlässigen Berichten die gestrige (Donnerstag) Versammlung der Arbeitnehmer den letzten Schiedspruch des Herrn Oberbürgermeisters mit großer Mehrheit abgelehnt hat, so beschließt der Arbeitgeber-Verband von einer weiteren Beschlußfassung Abstand zu nehmen.
Magdeburg, den 22. Juli 1898.

Der Vorstand des Arbeitgeber-Verbandes des Maurer- und Zimmerer-Gewerbes zu Magdeburg.
Schmidt, P. Wanzlin, Dorenberg.

Dieser Beschluß beweist aufs neue, daß den Unternehmern im Baugewerbe an einem ehrlichen Frieden nicht gelegen ist. Die Arbeiter sind den Unternehmern in tolerantester Weise entgegengekommen, sich aber fürder wie Sklaven behandeln zu lassen, dazu haben sie weder Lust noch Willen. Am Sonnabend abend werden die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter auf diese Resolution Antwort geben. Alles Ungemach, das hieraus entsteht, auf die Häupter der Unternehmer. Die Arbeiterschaft Magdeburgs blickt mit Bewunderung auf die Bewegung aller im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter und wird ihre kämpfenden Brüder nicht im Stiche lassen.

Niemand fehle!

Nachrichten aus dem Auslande.

Der Kanton Aargau erhält ein neues Lehrer- Besoldungsgesetz, welches die Minimalbesoldung für Lehrer wie Lehrerinnen auf 1400 Frank festsetzt. Alle 5 Jahre erfolgt eine Zulage von 100 Frank, welche der Staat bezahlt. Die Arbeitslehrerinnen erhalten 180 Frank im Minimum für jede Schullasse.

Die Konfektionsabteilung der Ausstellung für Frauenarbeit im Haag veröffentlicht einige von niederländischen Näherinnen verdiente Löhne. So wird in Amsterdam für eine Schürze (1 1/2 Stunden Arbeit) 3 Pfg., in Nymegen sogar nur 2 Pfg. bezahlt. Für ein Hemd zahlt man in Harlem 20 Pfg., in Eindhoven 12 Pfg. Ein Bettlaken wird mit 2 Pfg. bezahlt, das giebt bei harter Arbeit 1 Mark pro Tag. Ein Kinderkleidchen wird in Nymegen mit 8 Pfg., ein Frauenkleidchen, das für 5.40 Mark verkauft wird, mit 40 Pfg. bezahlt! Ein Dienstmädchen wird oft von Lehrmädchen, die selbst noch 60 Pfg. dafür zahlen müssen, angefertigt und bringt dann 1.70 Mark ein, eine Näherin verdient dafür 50—65 Pfg. Es giebt im ganzen Lande nur einen einzigen Verein von Näherinnen und zwar in Amsterdam, und dieser zählt so wenig Mitglieder, daß eine Wirksamkeit desselben nicht zu bemerken ist. Hungerlöhne. Und da wundern sich unsere „gute Gesellschaft“ über die Zunahme der Prostitution.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Nach dem amtlichen Bericht über das Gescheh vor Manzanillo zerstörte das amerikanische Geschwader 8 spanische Handelschiffe und 5 Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten dabei den ihnen erteilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit den Selbstbatterien oder Forts dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Tote verloren haben. Die Amerikaner hatten weder Tote noch Verwundete.

Auf den Philippinen ist jetzt der Rest der amerikanischen Verstärkungen eingetroffen. Die Amerikaner haben keine weiteren Bewegungen ausgeführt, da sie auf die Ankunft des Generals Merritt warten, welcher in zehn Tagen eintreffen soll. Die Aufständischen halten die Stadt immer noch eingeschlossen.

Die Beförderung der spanischen Truppen, die sich in Santiago ergeben haben, nach Spanien wird nach New-Yorker Berichten jedenfalls eine Verzögerung erleiden. Da große Vorsicht geübt werden muß, damit nicht Gelbfieberfranke an Bord der Schiffe gebracht werden, wird man wahrscheinlich die strengsten sanitären Maßregeln im spanischen Lager treffen müssen.

Dem Noten Kreuz hat Kaiser Wilhelm 10 000 Mark infolge des Aufruhrs zu Gunsten der amerikanischen und der spanischen Gesellschaft vom Noten Kreuz überweisen lassen. Die Kaiserin hat 1000 Mark gezeichnet, die Kaiserin Friedrich 500 Mark.

Der spanische Handelsminister Camazo soll erklärt haben, ein für die Armee ehrenvoller Friede werde in Kürze abgeschlossen sein.

Nachrichten aus Magdeburg.

Lante Faber hat die Entdeckung gemacht, daß die Sozialdemokraten vom „Eigentumsteuergesetz“ beissen seien. Diese Entdeckung ist verbunden mit der Thatsache, daß Faber in der Schwedisch-Deutschen Zeitung in Bayern „prächtige Landhüte“ (!!!) haben. Das (so verheißt uns Lante Faber) befindet sich im Widerspruch sowohl mit der Annahme, daß der Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft unmittelbar bevorstehe, als auch mit den Grundrissen und Lehren der Sozialdemokratie. Diese will ihr Streben vor allem darauf gerichtet sein lassen, daß sie von ihr angenommene Entwicklungs- oder Umwandlungsprozess vom Privateigentum zum Gemeineigentum nach Möglichkeit beschleunigt werde. Wie kann aber von einer Beschleunigung dieses Prozesses gesprochen werden, wenn die Führer der Partei, sobald sie in bessere soziale Verhältnisse gelangen, gleich dem eingetragenen Kapitalisten, auf den Erwerb von Privatbesitz und dessen kapitalistische Ausnutzung bedacht sind? Wir an unserer Zeit haben uns dieser Erkenntnis nur gefreut; denn wenn auch den Führern der Sozialdemokratie der Eigentumsteuergesetz so fest im Nacken sitzt, so wird es mit dem kommunistischen Programm und seiner Verwirklichung wohl noch gute Weile haben. Armes Bürgerthum, das zu seiner „Belehrung“ mit solchem Wölbjinn gesättigt wird!

Die antisemitische Presse erregt sich sehr (und mit Recht) über das gegen den Redakteur der Sachsenhau angestrengte Zeugniszwangsverfahren. Der Vorwärts findet es bezeichnend, daß diese Presse erst dann in Horn zu geraten scheint, wenn behördliche Beschlüsse sie selbst treffen. So lange davon nur andere Leute, insbesondere die Sozialdemokraten, betroffen werden, läßt es sie sehr ruhig. Die Folge hiervon ist aber daß schließlich auch die Staatsbehörden selbst einmal mit leiden müssen. Wir verpflichten dem Vorwärts bei Übernahme der Sachsenhau hat systematisch alle gegen die Volksstimme unternommen behördlichen Maßnahmen unterdrückt. Die Zeitungszeitung steht demnach oben und frech nach unten.

— Die arbeitswilligen Italiener, Polen und sonstigen Arbeiter, die vom Unternehmertum als Ersatz für die im Auslande befindlichen Arbeiter herangezogen sind, liegen in einem von der Eisenbahndirektion gütigst überlassenen Schuppen, welcher auf dem Buckauer Rangierbahnhof, hinter der Buckauer Brauerei steht.

Die Arbeiter werden vom Hauptplatz hierhergeführt und dürfen den Raum nicht verlassen. In der Nähe der Thüre ist Bewachung aufgestellt.

In diesem Schuppen, der vermutlich als Aufbewahrungsstätte aller möglichen Utensilien dient, nächtigen die herangeschleppten Leute.

Auf dem Fußboden liegen Strohsäcke, die nicht sehr einladend aussehen. Auf diese Lagerstätte, zu der nur noch eine wollene Decke gehört, werfen sich die Arbeiter wie sie gehen und stehen. Zu Füßen der Arbeiter stehen die Koffer. Jedermann kann sich einen Begriff machen, wie es mit der Reinlichkeit dieser Leute steht, von der wir heute nicht reden wollen.

Wahrlich, jedes Stück Vieh wird menschlicher beherbergt, als hier Menschen von Menschen. Wir wundern uns nicht, wenn Ungeziefer und Krankheiten diese Leute befallen und andere hierunter zu leiden haben. Daß so etwas in Magdeburg stattfinden kann, liegt vermutlich daran, daß die schmählichen, zum Himmel stinkenden Zustände noch niemand bekannt geworden sind.

Wir übergeben sie der Öffentlichkeit und sehen weiteren Maßnahmen entgegen.

Und solchen Menschen, die dies alles ruhig ertragen, so unberechenbar bedürfnislos, bescheiden und gefolgsam sind, sollen unsere intelligenten Arbeiter Platz machen?

Giergegen muß sich alles anlehnen, was noch einen Funken Gerechtigkeitsliebe birgt.

In gegnerischen Blättern stoßen wir sehr oft auf die Behauptung: Die „Arbeiterführer“ terrorisieren die Arbeiter und diese fügen sich willig ihren Anordnungen. Ja, die Arbeiter sind mit dem nicht allzu schmeichelhaften Namen „Heerdentiere“ belegt worden. Wie erfolgen die eine oder andere dieser Behauptungen ist, dafür giebt der Streik der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter Beleg. In der letzten Versammlung war unter Würdigung bestehender Verhältnisse ein Stundenlohn von 42, 43 und 44 in Vorschlag gebracht worden. Obwohl diese Resolution von Vertrauenspersonen befürwortet wurde, lehnten circa 2000 Personen dieselbe ab.

Die Unternehmer im Baugewerbe haben die an anderer Stelle dieses Blattes wiedergegebene Resolution in demselben Glauben verfaßt, daß der Streikenden das Geld ausgegangen ist. Sonnabend abend können die Herren vom Bankfach sich die Antwort holen.

Unter politischer Tagesordnung geben wir bekannt, daß Lante Faber hochverehrt ist über das Verbot der Teilnahme ausländischer Ärzte an dem polnischen Ärzte- und Naturforscher-Kongress. Wir haben aber noch nicht gelesen, daß dasselbe Blatt sich entrüstet gezeigt hat über die Einführung fremder Arbeiter in Magdeburg zu dem Zwecke, die Lebenshaltung der hiesigen Arbeiter herabzudrücken.

Der Familische Anzeiger kündigt an, daß die Hundstage am Sonnabend begonnen haben. Für die Redaktion dieses Blättchens zwar schon einige Tage früher, wie wir erst gestern nachzuweisen Gelegenheit hatten.

Mit dem Monumentenstande der Magdeburgerischen Zeitung und des Central-Anzeigers scheint es nach den Wahlen äußerst schlecht zu stehen. Vor uns liegen hektographierte Schreiben, aus denen hervorgeht, daß die Magdeburgerische Zeitung (die als eine der besten Zeitungen unter den ersten Blättern Deutschlands gerühmt wird) und der Central-Anzeiger (dem der Name Volks- und Familienblatt beigegeben ist) unentgeltlich Deuten eine Zeit lang zur Ansicht und Beurteilung zugestellt wird. Das Bemerkliche dieser Blätter ist aber ganz vergeblich. Uns liegen bereits 41 Exemplare vor, die von den Empfängern uns zur Verfügung gestellt sind mit dem Bemerkten — die Volksstimme abonnieren zu wollen.

Altelei Unfälle. Der Fleischerehrmann Hermann B. hat sich auf dem städtischen Viehhofe durch Heben von zwei Wollen mit Taub eine Muskelverletzung am Bauch zugezogen. Der Dachdecker Ludwig S. hat sich bei der Arbeit im Schützenhause auf dem Rothenhorn mit siedendem Wasser eine Verletzung des Gesichts und des Unterarms zugezogen. Der Arbeiter Ehrh. J. hat sich beim Wechselpfen die rechte Hand verstaucht. Die Verletzten fanden Aufnahme in der altpolnischen Krankenanstalt.

Der Italiener Profello

Ist von Magdeburger Bauunternehmern beauftragt, Maurer für 42—45 Pfg. Stundenlohn Bauarbeiter für 29—32 Pfg. Stundenlohn anzuwerben. Es sollen vor allen Dingen Affordarbeiter gesucht werden, die so lange als möglich (auch Sonnabends) arbeiten wollen. In einer italienischen Arbeiterzeitung lesen wir hierüber folgendes:

Die Arbeiter werden zwei Stationen vor Magdeburg empfangen und zusammen nach den Baracken begleitet, welche auf dem Bahnhof Budau errichtet, um die Arbeiter mit den Streikenden nicht zusammen treffen zu lassen. Die Arbeitgeber haben Profello beauftragt, alle Speisen zu vergüten, er soll kein Geld sparen für Depeschen und Bergleihen. Er hat 80 Steinweber, 200 Maurer und 60 bis 70 Puffer engagiert. Profello glaubt, daß er seinen Landsleuten einen Gefallen erwirkt. Er weiß nicht, daß er den Mißmut der deutschen Arbeiter erweckt. Warum sind Sie, Profello, über die Grenzen geschritten: um bei den deutschen Arbeitern Mißmut zu erwecken? Wissen Sie nicht, daß Sie die Ruhe, welche zwischen deutschen und italienischen Arbeitern durch die Organisation geschaffen, stören? Wir wissen, daß die Italiener, welche unserer Meinung sind, gut bezahlt werden, auch Arbeit haben, wenn dieselben mit den deutschen Arbeitern Hand in Hand gehen.

Am Schluß des sehr beachtlichen Artikels werden die Italiener ersucht, dem Profello nicht zu folgen, da die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter Magdeburgs um bessere Existenzbedingungen kämpfen und Brüder der italienischen Arbeiter sind.

Aus diesem Schreiben geht wieder einmal klar und deutlich hervor, daß die Behauptung der Unternehmer, sie könnten den von den Maurern, Zimmerern und Bauarbeitern geforderten Lohn nicht zahlen, eitel Plunkerei ist. Was die Unternehmer ihren bisherigen Arbeitern verweigerten, geben sie den fremden Arbeitern bereitwilligst.

Mit Saft und Saft kommen diese angereist, haufen in Baracken, die den allereinfachsten sanitären Vorrichtungen beraubt, begnügen sich mit der erbärmlichsten Nahrung; kein Geschäftsmann hat von diesen eingepferchten Leuten Barmherzigkeit, während die hiesigen Arbeiter, die dem Staate und der Kommune gegenüber Verpflichtungen haben, Not leiden, was sich wiederum überträgt auf die Geschäftsleute.

Ein Schrei der Entrüstung müßte sich hier geltend machen, das gewerbetreibende Publikum müßte sich erheben und auf Seite ihrer Konsumenten treten. Es hat ungeheure Entrüstung hervorgerufen, daß die Unternehmer alle mögliche Unterstützung erhalten zwecks Niederhaltung der streikenden und brutal auf das Pflaster geschlagen Arbeiter.

Über nur Geduld! Die Männer und Frauen erstickten ihren Groll, sie beugen sich der Macht, aber die Stunde wird wieder einmal kommen, wo hierauf Antwort gegeben wird. Denkt an die letzte Reichstagswahl!

Nachrichten aus der Provinz.

Alt-Gradow. (Von Wilderern erschossen.) In den im Gebiete des Truppenübungsplatzes liegenden Wäldern fand am Morgen des 22. Juli ein Zusammenstoß zwischen zwei Jägern und mehreren Wilderern statt. Einer der Jäger ist dabei getötet, der andere schwer verwundet worden. Die Wilderer, von denen einige nur leichte Verletzungen erlitten, sollen sämtlich entkommen sein.

Esfurt. (Selbstmordversuch.) Hier stürzte sich die Auguste Mühlhagen aus dem ersten Stock des Holzgießhauses auf das Straßensplaster. Sie sollte wegen verübter Gaunereien polizeilich vernommen werden und bestrafte eine harte Strafe. Das Mädchen zog sich mehrere Körperverletzungen zu.

Gardelegen. (Einschränkung der Berufsämter.) Das Landratsamt des hiesigen Kreises erläßt eine Bekanntmachung wegen Einschränkung der Berufsämter. Für die Folge soll danach den Vereinen des Kreises eine zweitägige Abhaltung von Sommerfesten nicht mehr gestattet werden. Jede Veranstaltung dieser Art darf nur einen Tag umfassen. Woher nimmt denn der Landrat die gefelichte Handhabe zu dieser Verfügung?

Die Pflichten der Lehrherren gegen ihre Lehrlinge.

In Hamburg hatte ein Vater seinen Sohn zu einem Schmiedemeister in die Lehre gegeben. Einige Tage nach seinem Eintritt half der Junge dem Gesellen beim Beschlagen eines Pferdes; der Geselle hielt einen Meißel auf das glühende Hufeisen und der Lehrling schlug mit einem Hammer auf das Eisen. Dabei sprang ein Stück ab und stog dem unglücklichen Jungen ins Auge, das insolgebeissen ausblies. Der Vater verklagte den Lehrherrn auf Schadenersatz, weil dieser es verabsäumt habe, seinem Sohn die für die Arbeit nötige Anweisung zu geben. Er wies nach, daß der Lehrling dem Meißel hätte gegenüberstehen müssen, da ihn dann ein Stück abgemeißeltes Eisen nicht treffen könne. Sein Sohn sei aber hierüber nicht belehrt worden, denn er habe nicht dem Meißel, sondern dem Eisen gegenüber gestanden, und nur dadurch sei der Unfall herbeigeführt worden. Das Landgericht wie auch das Hanseatische Obergericht wiesen die Klage ab, da ein persönliches Verschulden des beklagten Lehrherrn nicht vorliege. Das Reichsgericht stellte sich dagegen strikte auf den Boden des § 126 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, der folgendes besagt: „Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung zu unterweisen. Er muß entweder selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten.“ Einen solchen ausdrücklichen Auftrag habe der Meister dem Gesellen nicht erteilt, dies auch garnicht behauptet. Danach sei er schadenersatzpflichtig.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Ein Zeichen der Zeit.) Arbeitslosigkeit und Nahrungs-sorgen haben den 59 Jahre alten Lithographen Hermann Wölffelt aus der Heimstraße 19 in den Tod getrieben. Er hatte wegen Arbeitslosigkeit bei seinem Hauswirt und mehreren Geschäftsleuten Schulden machen müssen. Donnerstag nachmittag zog man ihn als Leiche aus dem Landwehrkanal.

Subwigshafen. (In der Brunnenschicht gestürzt.) In dem nahen Dypau erlitt die Ehefrau des Landwirthes Johannes König einen fähigen Tod. Am Diebstahl belam sie beim Wasser schöpfen das Uebergewicht, stürzte in den Brunnenschicht und ertrank. —

Oberhausen. (Drei Arbeiter verunglückt.) Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Neubau einer Dampf-Heilanstalt wurden drei Arbeiter aus Hessa durch plötzlich herabstürzende Erdmassen erschlagen, von denen einer auf der Stelle tot blieb, während die anderen schwere Verletzungen davontrugen. —

Niel. (Ertrunken.) Zwei Personen kenterten bei Heilendorf mit ihrem Segelboot und ertranken. Der Sattler Helling aus Halle ertrank sich, weil seine Eltern seine Heirat nicht gestatteten. —

Witzburg. (Selbstmordversuch.) Auf dem Militärchießplatz im Güttenberger Walde brachte sich ein Soldat des hiesigen 2. Train-Bataillons Namens Rauch einen Schuss in die Lunge bei. Der Grund war die Furcht vor Strafe wegen einer Unterschlagung. —

Die Beförderung von Fahrrädern auf den preussischen Eisenbahnen.

Die neuen Vorschriften über die Beförderung von Zweirädern auf den preussischen Eisenbahnen, welche am 1. September in Kraft treten sollen, haben (wie der Frankfurter Zeitung geschrieben wird) in Radfahrerkreisen aus begreiflichen Gründen wenig Beifall gefunden. In erster Reihe wendet man sich dagegen, daß die Eisenbahnpassagiere, die ihr Rad als Reisegepäck aufgeben, im Gegensaße zu allen anderen Reisenden der Vergünstigung des Freigepräcks verlustig gehen sollen. Wenn die Gebühr von 50 Pfennigen auch bei weiteren Reisen nicht sehr in Betracht fällt, so bedeutet sie doch für kürzere Strecken eine nicht unerhebliche Vertenerung. Das ließe man sich noch gefallen, wenn dafür eine bessere Unterbringung der Räder bewirkt und gegen Transportbeschädigungen Garantie geleistet würde. Aber weit geht: die Eisenbahnverwaltung läßt sich zwar für den Transport bezahlen, lehnt aber jede Garantie ab, und wenn durch Unvorsichtigkeit und Nichtachtslosigkeit der Beamten ein Rad schwere Beschädigungen erleidet, ist von Schadloshaltung keine Rede. Das widerspricht aller Billigkeit. Dabei aber soll dem Radfahrer noch die Pflicht obliegen, das Rad selbst zum Gepäckwagen zu bringen, es überall selbst

anzuladen. Von irgendwelcher Bequemlichkeit für den Radfahrer bei Benutzung der Bahn ist dabei nicht mehr die Rede, und bei Stationen mit kurzem Aufenthalt ist er immer in Gefahr, daß ihm das Rad verloren geht, sobald er infolge dieser Aufsichtspflichten den Zug verläßt; denn an der Ankunftsstelle des Zuges ist dann niemand da, der sich um das Rad zu kümmern hat. Ganz unverständlich ist nun gar das Verbot der Benutzung von Schnellzügen für die Fahrradbeförderung. Es scheint fast, als wollte man dem Radfahrer die Benutzung der Eisenbahnen überhaupt verweigern. Wir wünschen nur, daß der Verfasser dieser wunderlichen Vorschriften selbst einmal in die Lage käme, als Radfahrer die Eisenbahn benutzen zu müssen. Aber das ist freilich wohl ausgeschlossen; denn der Inhalt der Vorschriften beweist, daß er von den billigen Ansprüchen der Radfahrer absolut nichts weiß und sie daher auch schwerlich aus Erfahrung kennt. Wir haben hier ein echtes Produkt der sich um das praktische Leben nicht kümmernden Bureaukrasie vor uns. —

Bereine, Versammlungen, Vernügen.

Radfahrer, welche Montag nachmittag abkömmlich sind und nach Borne zum Hüttenfest fahren wollen, werden ersucht, Montag nachmittag 1 Uhr in Friedrichslust einzutreffen. —

Sonnabend, 23. Juni:
Vereinigung Deutscher Schneider, Jährlücke Magdeburg. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Brothum, Al. Klosterstraße.

Sonntag, 24. Juli:
Arbeiterradfahrklub für Magdeburg und Umgegend. Sonntag früh Treffpunkt bei Königst. „Berbster Bierhalle“, Abfahrt 7 1/2 Uhr.

Montag, 27. Juni.
Verband Deutscher Schneider und Schneiderinnen und verw. Berufsgenossen. Versammlung im Bürgerhaus.
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Sudenburg. Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Berbster Bierhalle.
Freie Vereinigung selbständiger Barbier, Friseur und Perückenmacher. Versammlung abends 10 Uhr im „Willen Eden“, Georgenstr. 11.
Naturheilverein Wilhelmstadt. Versammlung abends 9 Uhr im Köhlers Restaurant, Große Diesdorferstraße.

Viktoria-Theater.
Für eine der besten Sagen des Viktoria-Theaters, unseren beliebtesten Eugen Flug, dem wir eine Reihe wohlgehaltener Vorstellungen in erster Reihe zu verdanken haben, findet am kommenden Dienstag Benefizvorstellung statt. Der Gustav Adel in „Die drei Grasten“ stellt zu den besten Rollen seines Repertoires. Wenn wir noch hinzufügen, daß in den Hauptrollen Hr. Körner, Hr. Normann und Hr. Borchmann mitwirken, so darf der beliebte Benefizant eines vollen Hauses sicher sein. Das Losungswort am Dienstag heißt: Viktoria-Theater! —

Letzte Nachrichten.

Charlottenburg. Die Holz- und Bretterträger der Firma Cassler hatten vor einigen Wochen die Arbeit niedergelegt, um einen Stundenlohn von 40 Pfg. anzuhalt wie bisher 35 Pfg. zu erhalten. Nach etwa 14-tägigem Ausstand hat der Unternehmer zwar bewilligt, aber hat es abgelehnt, seine früheren Arbeiter wieder aufzunehmen. G. u. f. Die Ausständigen haben einen Vermittelungsvertrag der Regierung angenommen, demzufolge auf allen Hauptstätten die Arbeit wieder aufgenommen wurde. —

Die Raunheimer Gasarbeiter waren an die Direktion mit Forderungen herangetreten. Die Betriebsleitung hat sich freundschaftlich bereit erklärt, in Verhandlungen über einen neuen Lohnvertrag einzutreten. —

Die Geantarbeiter und Cassler der Firma Schrey befinden sich seit Dienstag im Ausstand. Betheilt sind 24 Steinmetzen und 27 Cassler mit insgesamt 76 Kindern. —

Niel. Ein Bock des Torpedoboots Friedrich Karl stürzte der Heizer Kladow und ertrank. —

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

(Müllischer Marktbericht der Direktion.)
Austrieb am Freitag, den 22. Juli 1898: 124 Rinder (einschl. 14 Bullen), 144 Kühe, 173 Schafvieh pp., 511 Schweine.
Preise: Ochsen Ia 31—33, Ia 29—30, IIIa 27—28; Bullen Ia 28—30, IIa 25—27; Kühe Ia 28—29, IIa 23—25; Küber Ia 38—43, IIa 30—37; Schafe 22—24; Hammel 27—30; Lämmer — Markt für 50 kg Lebendgewicht. Schweine 57—60, Ausnahme 61, Sauen 50—56, Eber — Markt für 50 kg Schlachtgewicht.

Eingegangen: Bericht der Versammlung der Bäderarbeiter. — Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter. —

Naturheilverein Neue Neustadt.
Vortrag
am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr im großen Saale des Weissen Hirsches, Friedrichsplatz.
Thema: Die Entstehung der beiden Geschlechter.
Referent: Dr. Hirschfeld-Charlottenburg.
Büffe haben Zutritt. Entree 10 Pfg. Der Vorstand.

Central-Perberge
(Guthum's Gasthaus)
Aleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exporbier.
Prompte und aufmerksame Bedienung
aufsichernd, ladet ergebenst ein 11507
F. Grothum.
Fernsprecher 1409, Amt II.

Luisen-Park.
Spielgartenstraße 10 — Fernsprecher 895.
Jeden Sonntag von 3 Uhr ab:
Im Garten: Frei-Konzert, im Saale: Tanz.
Von 8 Uhr ab à la Hamburg.
Abonnement 1 Mark. Einzeltanz 10 Pfg.
Ergebenst ladet ein Carl Lankow.
Wache auf meine verbedeten Regelbahnen aufmerksam.

Der erste Sudenburger Musikverein Fidelio
feiert am
Sonntag, den 21. Juli 1898, von nachmittags 3 Uhr ab im goldenen Stern zu Gr. Otterleben
sein

Cirkus.
(Sommer-Varietee.)
Täglich:
Familien-Spezialitäten-Vorstellung.
Dauerarten sind gültig.

Zerbster Bierhalle
Sonntag:
Deffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königsteft.

Sommer-Fest
verbunden mit Konzert und Tanzkränzen
wozu ergebenst einladet Der Vorstand.

Viktoria-Theater.
Sonntag, den 21. Juli 1898:
Zum 1. Male:
Leuchtkugeln.
Poffe mit Gesang in 4 Akten von Mannstädt.
Musik von Steffen.

Rischbieters Garten.
Sonntag: **Konzert.**
Montag u. Donnerstag: **Frei-Konzert.**

Drei Kaiser-Bund.
Sonntag Tanz.
Ergebenst ladet ein 1500 E. Hartmann.

Walhalla-Theater.
780 Täglich Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen.

Gesellschafts-Salon Weisser Hirsch.
Sonntag von 6 Uhr ab: **Tanz.**
Ergebenst ladet ein 1502 P. Möbus.

Friedrichslust
Leipzigerstraße 52.
Heute Sonntag Tanz.
Im Garten: **Freikonzert.**
Ergebenst ladet ein W. Gens.

C.G. Schuster
Musikinstrumentenmacher
Markenmarken
Direkte und vortheilhafte Beschaffung
Man verlange Catalog No. 872.

Seemanns Gesellschaftsgarten.
Montag, den 25. Juli 1898
Drittes und letztes großes Kinderfest.
Abends von 8 Uhr an
grosses Extra-Konzert
wozu freundlichst einladet R. Seemann, Roghthofstr. 80.

Friedrichslust
Am Montag, den 25. Juli:
Letztes grosses Kinderfest und Feuerwerk
ausgeführt vom Feuerwerker Herrn Richter.
W. Gens.

Bettfedern
extra gut gearbeitet.
Qualität A Pfund 75 Pfg.
Qualität B Pfund 1 Mk.
Halbweiß, daunig, Pfd. 1.45.
Ganz weiß, Halbdaune Pfund 1.90.
Feine weiße Pfund 2.75.

Rosa Landau
Bahnhofstr. 9 Magdeburg Bahnhofstr. 9
Beseitigung von Haut- und Leberflecken, Muttermalen (auch erhöhten) ohne Gift, ohne Operation.
Rühmlichst anerkanntes Verfahren.
Sehr bewährte Methode für Leint- und Hautpflege, Hautkrankheiten, speziell Heilung alter Flechten.
Täglich von 9—6, Sonntags bis 4 Uhr. Bei sonntäglichen Wetter stets länger.
Empfohlen von Naturheil- und anderen Vereinen. 1717

Neid's Etablissement
(Inhaber: Hermann Brüning.) 1504
Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.
Bei günstiger Witterung
jeden Montag, von 4 Uhr ab: **Frei-Konzert.**

Daunen
3 Pfund fällen eine Decke, vorzüglich bewährt, Pfund 2.80 Mk.
Carl Kriegsmann
Magdeburg.
Billigste Bettfedern-Presse.
Ede Jakobstraße und Hauptwache-Platz.

Taschenuhren, Regulatoren, Wand-, Stand- und Wecker-Uhren
949
sowie sämmtl. Schmucksachen, als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ketten, Ringe usw.
Kaufen Sie preiswert unter Garantie bei
W. Lange
Uhrmacher und Goldarbeiter.
Grosse Diesdorferstraße 215.
Ermüthliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Neid's Etablissement
Montag, den 25. Juli:
Letztes großes Kinderfest.
Es kommen diesmal Märchen-Aufführungen geleitet von Brüderlein Jung Hans und Herrn Herrmann.
Konzert-Anfang 4 Uhr.
Hermann Brüning.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offerieren:

Jackett-Anzüge in Leinen und Wolle	von 3-7 Mt. an.
Sauß u. Comptoir-Joppen in Leinen, Ästren und Leinen	1 1/2-5
Wäsche-Dress, Saiten u. Molestin-Hosen	1 1/2-4
Normal-Schulanzüge in Leinen und Leinen	2
Sabelsack mit voller Pelzlinie	0-20
Sabelfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gesäßboden	8-11
Jackett-Anzüge in guten Wollstoffen	10-18
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammingarnstoffen	12-30
Hoch-Anzüge in Cheviot- und Kammingarnstoffen	20-35
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammingarnstoffen	25-45
Eingelne Jacketts in Wollstoffen und Cheviot	5-10
Eingelne Woll-Hosen, neuester Schnitt	3-6
Eingelne Hosen in Cheviot und Kammingarn	7-12
Jünglings-Anzüge in Wollstoffen und Cheviotstoffen	7-15
Knaben-Anzüge für jedes Alter in den neuesten Stoffen und Facons, hohelegante Ausführung	2 1/2-7
Wetma-Samburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeitshosen	1 1/2
Seit blaue Monteur-Anzüge	2 1/2

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurer Ladenniete außergewöhnlich billige Preise.
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Facons und schöner Schnitt.
 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.
- Um das geehrte Publikum vor Ueberbeteiligung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.
Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 1836

Cigarren

nur ff. Qualitäten 1872
in großer Auswahl bei
Carl Beckers
Eubenburg, Breiteweg 30 a.

Cigarren-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftes zu
Fabrikpreisen. 437

Rob. Heinicke
Schönebeckerstr. 109a.

Große Lager

fertiger
**Herren-, Knaben- und
Arbeitsgarderoben.**

Blauwe Schutz-Anzüge
in Leinen und engl. Leder
von 3.50 Mt. an.

Sommer-Jacketts
und
Sommer-Lederhosen
in den besten Farben, bei

A. Martens

11 Johannisstraße 11

sowie 1779

Rohstofflager, engl. Leder,
Sommerleder u. Sammet

(Manchester)

zu Sport- und Knaben-Anzügen
in den gangbarsten Farben.

Anfertigung nach Mass.

Don Carlos als Prätendent.

Ach, wenn zum König jetzt von Spanien
Ich avancierte — das wär' sein,
Ich holte schlaue von Rußlands Jatin
Quert mir die Erlaubnis ein.
Dann würde flott zu Thron gestiegen,
Denn mal regiert ein jeder gern —
„Ich spielte dann“ — das macht Vergnügen —
„Mit Scepter, Krone und mit Stern!“
Doch Vorsicht brauchet stets der Weise —
Gebieten bin ich durch und durch, —
Ich schrieb vor meiner Schuldburgs-Reise
An Kaufhaus 50, Magdeburg.
„Ein Fürstentum“, sagt schon Wäcker,
„Verurteilt mohlgesesenes Gefühl!“
Doch schiden Sie — sicher ist sicher —
„Zum billigen Preis erst mal Civil.“

Sommer-Paletots, moderne Farben . . . von 10-25 Mt.
Jackett-Anzüge in Kammingarn und Wollstoffen . . . von 14-40 Mt.
Hoch-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 2 1/2-42 Mt.
Jünglings-Anzüge in Wollstoffen und Cheviot . . . von 6-12 Mt.
Knaben-Anzüge, hohelegante Facons . . . von 2 1/2-9 1/2 Mt.
Eingelne Jacketts und Hosen . . . von 2.50-10 Mt.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und
Kinder enorm billig.
Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.
Kaufhaus Max Zehden.
Jetzt nur
50 Jakobs-Strasse 50
gegenüber der Sparkasse. 939
Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle
in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

sowie
Hüten und Mützen.

Georg Friedrich Ruppin

Budau, Schönebeckerstr. 107a.

Kredit! Kredit!

Auf Abzahlung!!
Lieferet

A. Becker
1838

31, I. Breiteweg 31, I.
gegenüber der Ulrichstr.

Waren und Möbel
Herren- und Knaben-Anzüge
mit kleiner Anzahlung
und leichtester Abzahlung
schon von 1 Mt. pro Woche an.

Kredit! Kredit!

Linoleum-Läufer
von 75 Pf. an per
Meter.

Linoleum-Teppiche
von 4.50 Mt. an in
prachtvollen Mustern.

Linoleum
zum Auslegen ganzer
Räume,
von 1.20 Mt. an per
□-Meter.

Linoleum-Bele
zu reduzierten
Preisen.

Hugo Nehab

Spezial-Geschäft für Gummiwaren,
Wahlsche und Linoleum
Johannisbergstrasse 2
gegenüber den Rathhaus-Kolonnaden.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
Leser, sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.

Pfand- Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. Juli d. J.,
von nachmittags 2 Uhr ab, werde
ich in meinem Geschäftslokal
Magdeburg-Neustadt
Morgenstraße 11

die in der Zeit vom 1. September
bis Ende Oktober 1897 sub
Nr. 62169 bis 63725

meines Pfandbuchs bei mir ver-
pfändeten, bis jetzt weder eingelöst
noch verlängerten, mithin verfallenen
Gegenstände, als: Gold- und Silber-
sachen, Uhren, Betten, Wäsche, Be-
kleidungsstücke aller Art, durch den
Gerichtsvollzieher Herrn Schirow
öffentlich meistbietend versteigern
lassen. 1798

Julius Thielemann.

* 4rd. Sch. 1 Rdm. m. Gummit. 1 Rdb. 11. 1 R.
Kt. 11. 3. v. f. Knochenhauerstr. 84, S. I. III. I.

Rechts-Bureau

Lebegott, Referendar a. D.
Prälattenstr. 1. Mündl. Bespr. einer
Sache 1-1.50 Mk. bei Obj. bis 1000 Mk.

Gestohlen ein brauner Puppen-
wagen wagen Pionierstraße 1.
Vor Ankauf wird gewarnt. 467

* Anst. Logis Jakobsstr. 16, 1.

* Anst. Schlafstelle Eubenburg, 4 Treppen.

Gesucht werden:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis des
Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-
Klosterstraße 15/16): Stellmacher, Tischler,
Dreschler, Schmiede, Ofenheizer, Lachierer,
(Schiffbau auf Wagenbau), Schuhmacher,
Klempner, Barbierer und Bäcker.

Es suchen Stellung:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis des
Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-
Klosterstraße 15/16): Schlosser, Dreher,
Formner, Sattler und Tapezierer, Zwieler,
Feilenhauer, Müller, Heizer und Maschi-
nisten, Böttcher, Schleifer, Apphalteur,
Steindrucker, Buchbinder, Korbmacher,
Eisengarnmacher, Schneider, Arbeiter für
jede Arbeit und Arbeiterinnen.

Standesamt.

Magdeburg, 22. Juli.
Aufgebote: Maschinist Moritz Humold
mit Anna Finzer hier. Glaser Willy
Mathieu Dentath mit Marie Luise Diana
Lydia Senglaub in Langensalza. Schiff-
bauer Karl Gottfried Wilhelm Wäsche hier
mit Luise Marie Friederike Füllmer in
Alleben a. S. Rgl. Eisenb.-Bauinspektor
Karl Friedrich Georg Heinrich Großheim
in Friedebau mit Marie Dorothee Bertha
Briest hier. Arb. Joh. Friedrich Kirchhoff
in Neustadt mit Johanne Auguste Heine-
mann in Rothenfe. Arbeiter August Koes-
ling mit Marie Gehling in Schönebe.
Bäcker Wilhelm Schmidt hier mit Emma
Dentewitz in Neustadt. Eisenbrecher Karl
Moth mit Anna Helbig hier. Hilfswagen-
wärter Reinhold Nordmann in Braun-
schweig mit Ida Emma Anna Trische in
Wenbschott.

Eheschließungen: Sergt. im Fuß-
artillerie-Regiment Ende (Magdeb.) Nr. 4
Hermann Friede mit Ida Ziegenbeck hier.
Geburten: Hedwig, T. des Bergr.
Beamten Friedrich Ulrich. Gretchen, T.
des Rutschers Wilhelm Hoff. Johanna,
T. des Kaufmanns Willy Sohr. Elisabeth,
T. des Blumenhändlers Kasimir Piotrowski.
Herbert S. des Generalvertrreters der Verf.-
Gesellsch. „Nordstern“ Hugo Withe. Mar-
garete, T. des Kaufmanns Karl Wüsch.
Walter, S. des Maurers Paul Briest.
Hans, S. des Hofverwalters August Briest.
Karl, S. des Steindruckers Karl Stage.
Käthe, T. des Arbeiters David Baumann.
Karl, S. des Bäckermstrs. Heinrich Beder.
Erich, S. des Expedient. Otto Wüsch.
Todesfälle: Luise, geb. Wüschel, Ehe-
frau des Fabrikanten Emil Wargine, 48 J.

9 M. 11 T. Linden, T. des Maschinisten
Hermann Colliv, 1 Std. Hedwig, T. des
Arbeiters Karl Bierhals, 2 M. 21 T.
Gottlieb Bornschein, Maurer, 73 J. 7 M.
23 T. Albert Gorgas, Rentner, 62 J.
8 M. 21 T. Friedrich Ulrich, Arbeiter,
59 J. 7 M. 14 T. Otto, unehelich, 1 M.
28 T. Martha, T. des Arbeiters Aug.
Wach, 5 M. 3 T. Martha, unehel., 6 T.
Friedrich, S. des Arbeiters Friedr. Bolter,
4 M. 23 T. Hedwig, T. des Arbeiters
Heinrich Wejeborg, 1 J. 5 M. 3 T.

Eubenburg, 22. Juli.

Eheschließung: Handwerksmann Aug.
Karl Jander mit Wwe. Kopsche, Johanne
Wilhelmine, geb. Kopsch.
Geburten: Willy, S. des Korbmach.-
Gejellen Otto Bergl. Wilhelm, S. des
Metallbrechers Wilh. Engel. Kurt Georg,
unehel. Martha, T. des Eisenb.-Arbeiters
Karl Schwarze. Charlotte, T. des Form-
Hermann Feige. Martha, T. des Wert-
meisters Ferdinand Roth.

Neustadt, 21. Juli.

Eheschließung: Nachbeter Friedr.
Hoppe mit Johanne Rohde.
Geburten: Georg, S. des Herren-
kleidermachers Herrn. Gagemann. Friedr.,
S. des Pferdebesahmshausers Friedr. Müller.
Richard, S. des Fabrikarbeiters Otto Almes.
Gertrud Helene Emma Anna, unehelich.
Bruno, S. des Trambahnführers Wilh.
Ulrich. Paul, S. des Böttchers Adner
Bürßen.

Todesfälle: Otto, S. des Schneider-
meisters Otto Gagemann, 11 M. 26 T.
Friedrich Jahns, Lehrer a. D., 77 J. 3 M.
29 T. Marianne, T. des Drochsenbesizers
Friedrich Langberg, 8 M. 24 T.
Totgeburt: Ein Sohn des Arbeiters
Aub. Schmelzer.

Burg, 10. Juli.

Aufgebote: Buchdrucker Ludwig Adolph
Gustav Stäge mit Lucie Marie Weber hier.
Geburten: S. des Goldarbeiters
Richard Hable. T. des Cigarrenmachers
Gustav Schröder. T. des Tischlers Kasim
Paprovich.

Vom 21. Juli.

Aufgebote: Kaufm. Paul Schiffer
mit Friederike Emma Anna Fendel hier.
Arbeiter Karl Wilhelm Schwaneberg hier
mit Mathilde Marie Dorothee Charlotte
Müller in Güter.

Geburten: S. des Berggolders Gust.
Stahmann. T. des Stadthauptkassens-Kontr.
Wilhelm Gumke.

Totgeburt: S. des Schuhmachers
Heinrich Werthmann.

Umbau meines Lokals

welcher in kürzester Zeit stattfindet, verlaufe ich
um zu räumen

Herren- und Knaben-Garderoben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Komplette Herren-Anzüge	15 Mt.
Eingelne Hosen	3 "
Sommer-Joppen	1.50 "
Knaben-Anzüge	2 "
Leibchen-Hosen	0.75 "

David Bick & Co.

Neustadt.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 171.

Magdeburg, Sonntag, den 24. Juli 1898.

9. Jahrgang.

Chronik auf das Jahr 1848.

24. Juli.

Die deutsche Nationalversammlung unterbrach ihre endlosen Erörterungen der Grundrechte des deutschen Volkes vom 24. bis zum 29. Juli, um die polnische Frage zu behandeln. Preußen hatte, wie berichtet, eine Demarkationslinie durch die Provinz Posen gezogen, und die für deutsch erklärten Teile hatten zwölf Abgeordnete in die Nationalversammlung gewählt, darunter elf Deutsche und nur einen Polen Janiszewski. Es wurde nun in der Frankfurter Nationalversammlung beantragt, als Protest gegen die von Preußen vorgenommene Teilung der Provinz Posen die in den deutschen Distrikten gewählten zwölf Abgeordneten nicht zuzulassen, doch wurde endlich nach langen Debatten mit überwiegender Majorität beschlossen, die Demarkationslinie vorläufig anzuerkennen und die Abgeordneten zuzulassen.

Die Fußangeln des Vereinsgesetzes.

Eine Zahlstelle des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands wurde im vorigen Jahre in dem hannoverschen Städtchen Rotenburg gegründet. Der erste Vorsitzende, Dittmar, reichte alsbald der Polizeibehörde die Statuten und das Mitglieder-Verzeichnis ein. Nach einiger Zeit wurden sämtliche fünf Vorstandsmitglieder der Zahlstelle angeklagt, sich gegen die §§ 2 und 13 des Vereinsgesetzes verhalten zu haben. Sie sollten die Bestimmung übertreten haben, wonach jede Aenderung der Vereinsmitglieder binnen drei Tagen, nachdem sie eingetreten ist, der Ortspolizeibehörde zur Kenntnisnahme unterbreitet werden muß. Es handelte sich um den Eintritt eines Maurers in den Verein. Dem ersten und dem zweiten Vorsitzenden sowie dem Kassierer wurde noch besonders zum Vorwurf gemacht, daß sie der Polizei nicht die im Juni erfolgte Wahl der beiden mitangeklagten Schriftführer angezeigt hätten. Eine solche Wahl aus den Reihen der Mitglieder gehöre mit zu den „Aenderungen der Mitglieder“, wovon der § 2 spreche.

Das Schöffengericht sprach alle Angeklagten frei, das Landgericht hob indessen die Entscheidung wieder auf und verurteilte den ersten Vorsitzenden Dittmar zu einer Geldstrafe von fünfzehn Mark eventuell drei Tagen Haft. Die übrigen vier Angeklagten sprach es frei.

Zur Begründung führte das Gericht folgendes aus: Da die Rotenburger Zahlstelle gleich dem ganzen Verbande der Maurer Deutschlands die allseitige Vertretung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder nach dem Statut bezwecke, so gehöre sie zu den Vereinen, die auf öffentliche Angelegenheiten einwirken wollten, es finde also auf sie § 2 des Vereinsgesetzes Anwendung. Eine Uebertretung dieses Paragraphen liege hier vor, es frage sich nur, wer dafür hafte. Nun seien zwar sämtliche Vorstandsmitglieder als Vorsitzende im Sinne des § 2 anzusehen und an sich auch alle zur Erfüllung der im § 2 enthaltenen Gebote verpflichtet; hier müßten jedoch der zweite Vorsitzende, der Kassierer und die beiden Schriftführer von der Anklage, der Polizei nicht die Aufnahme des einen neuen Mitgliedes angezeigt zu haben, freigesprochen werden, weil sie an jener Unterlassung schuldlos seien. Es sei nämlich festgestellt worden, daß sie den ersten Vorsitzenden mit der Anzeige bei der Polizei beauftragt und sich später bei ihm erkundigt hätten, ob er es besorgt habe, sowie daß ihnen eine beruhigende Antwort zu Teil geworden sei. Sonach müßte Dittmar als allein Schuldiger verurteilt werden. Von der weiteren Beschuldigung, die Wahl der beiden Schriftführer nicht angezeigt zu haben, wurden Dittmar, der zweite Vorsitzende Schröder und der Kassierer freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß die Wahl einzelner Mitglieder in den Vorstand nicht zu den „Aenderungen der Mitglieder“ gemäß § 2 des Vereinsgesetzes gehöre. Hieron brauche der Vorstand der Polizei keine Anzeige machen.

Der Ferien-Straßenrat des Kammergerichts, der am Donnerstag über die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision zu verhandeln hatte, schloß sich bezüglich der Wahl einzelner Mitglieder in den Vereinsvorstand dem Landgericht vollständig an. Im übrigen hob der Senat aber die Vorentscheidung auf und verurteilte sämtliche fünf Angeklagte zu Geldstrafen von je 15 Mark. Der Präsident führte aus, es genüge nicht, daß die vier in der Berufungsinstanz freigesprochenen Vorstandsmitglieder den ersten Vorsitzenden mit der Anmeldung des neuen Mitgliedes betrauten und sich hinterher von ihm sagen ließen, daß er alles besorgt habe; es sei vielmehr ihre Pflicht, den Beauftragten streng zu kontrollieren und eventuell selber das nötige zu veranlassen. Eine derartige Kontrolle hätten sie nicht ausgeübt, sie müßten deshalb als die übrigen „Vorsteher“ des Vereins für die Unterlassung Dittmars mit büßen.

Ein Vereinsgesetz mit solcherlei Schlingen und Fußangeln für die Arbeiter genügt den Reaktionen bekanntlich noch nicht. Es sollten im vorigen Jahre noch schlimmere Fallen gelegt werden. Zum Glück ist die Arbeiterbewegung kräftig genug, um sich trotz alledem ihren Weg zu bahnen!

Soziale Bewegung.

Im Erfurter Brauereigewerbe ist es zu recht ersten Differenzen gekommen. Die Arbeiter haben an die Brauereibesitzer die Forderung auf Einführung der Sonntagsruhe gestellt. Die Einteilung soll zukünftig dergestalt sein, daß in jeder Brauerei von dem Arbeitspersonal je nur die Hälfte des Sonntags beschäftigt wird, mithin die Arbeiter wenigstens

alle 14 Tage einen freien Sonntag haben, was bisher nicht der Fall war. Ferner wird gefordert, daß die Sonntagsarbeit nur 3 Stunden (bisher 6 Stunden und darüber) beträgt, jede für den Wochentag aufschiebbar Arbeit vermindert und jede Beschäftigung von mehr als 3 Stunden mit 40 Pfennig pro Stunde bezahlt wird (bisher gab es für Sonntagsarbeit keine Extravergrütung). Die Brauereibesitzer lehnten alle Forderungen ab und erließen ein geheimes Rundschreiben an die Brauereibesitzer Thüringens, worin die Kollegen aufgefordert werden, der Willkür der „sozialistischen Brauereiarbeiter“ entgegenzutreten und die halb sich dem Erfurter Lokalverein oder dem „Centralverein deutscher Brauereien gegen Verurteilung“ anzuschließen. Die Arbeiter beschloßen in einer zahlreich besuchten Versammlung einstimmig, an den gestellten Forderungen festzuhalten, und beauftragten das Gewerkschaftsamt, die weiteren Maßnahmen in dieser Angelegenheit zu treffen.

Zum Streik der Mobell- und Fabriktschler in Leipzig ist mitzuteilen, daß bis jetzt 15 Firmen bewilligt haben.

Der Streik in den Oberhessischen Metallwerken zu Mannheim dauert fort. Der Unternehmer ist dieser Tage vom Mannheimer Gewerbegericht zur Zahlung der von den zu Unrecht entlassenen Arbeiterinnen eingeklagten Löhne verurteilt worden.

Eine Versammlung der Holzarbeiter in Zwickau nahm den Vorschlag der Meister an, die eine zehnprozentige Lohnerhöhung, eine Arbeitszeit von wöchentlich 60 Stunden und einen zehnprozentigen Lohnzuschlag auf Ueberstunden anboten.

Kongress der Hafenarbeiter, Winnschiffer und Fischer Deutschlands.

Nachdem Legien noch in der Debatte über die Agitation praktische Vorschläge gemacht, und mehrere Delegierte ihre Bedenken gegen einen Industrieverband geäußert, da nach ihrer Meinung zunächst die Organisation der Hafenarbeiter getätigt werden müsse, weist der Referent Will verschiedene Vorwürfe zurück und stellt Feststellungen richtig. Von heute auf morgen lasse sich ein Industrieverband nicht ins Leben rufen. Eine engere Verbindung müsse unter den im Transportgewerbe tätigen Personen geschaffen werden. Der Arbeitgeberverband habe gezeigt, daß er durchaus keine lose Verbindung sei. Er ersuche die Delegierten, der Resolution zuzustimmen.

Diese wird hierauf mit allen gegen drei Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Auf den Vorschlag des Bureau wird noch folgende Resolution angenommen: Der Kongress empfiehlt, daß von Seiten des Verbandes der Hafenarbeiter und des Verbandes der Seeleute eine Kommission ernannt wird, welche die Agitation gemeinsam zu regeln hat.

Hiermit sind die Arbeiten des Kongresses beendet. Mit einem kräftigen Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung, in das die Delegierten begeistert einstimmten, schließt der Vorsitzende Kellermann den Kongress. Am Nachmittag machten die Delegierten auf dem Passagierdampfer „Jollenführer V“ eine Rundfahrt durch den Hafen.

Am Mittwoch und folgende Tage findet die fünfte Generalversammlung des Verbandes der Hafenarbeiter in demselben Lokale statt.

Fünfte ordentliche General-Versammlung des Central-Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands.

Der Centralvorsitzende Kellermann-Hamburg eröffnet um 8 1/2 Uhr die Sitzung. Durch Verlesung der Präsenzliste wird festgestellt, daß 33 Mitgliedschaften des Verbandes, und zwar in den Städten Hamburg, Harburg, Altona, Bremen, Bremerhaven, Lübeck, Lese, Kiel, Duisburg, Flensburg, Westermünde, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Rostock, Magdeburg, Schönebeck a. E. und Warnemünde durch zusammen 34 Delegierte vertreten sind. Nicht vertreten sind die Mitgliedschaften Brake, Danzig, Rendsburg, Wilhelmshaven, Wismar und die Hamburger Mitgliedschaft der Kesselreiniger. Anwesend sind die Mitgliedschaften der Hülshausen-Hamburg, Dresden und Norddehn, während die Flussschiffer, die auf dem Kongress vertreten waren, sich noch nicht zu einer geschlossenen Mitgliedschaft zusammen gefunden haben.

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt: 1. Berichterstattung über das geschlossene Geschäftsjahr; 2. Bericht der Delegierten über das verlossene Geschäftsjahr; 3. Organisationsfrage; 4. Statutenberatung; 5. Agitation; 6. Wahlen und Verschiedenes und 7. Innere Verbandsangelegenheiten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird unter Zustimmung der Generalversammlung vom Vorsitzenden ein Antrag der Revisionskommission, die Mitgliedschaft Maschinen-Hamburg nicht zur Vertretung auf der Generalversammlung zuzulassen, weil sie seit Dezember 1898 keine Abrechnung mit dem Centralkassierer gehalten habe, zur Debatte gestellt. Nach längerer lebhafter Debatte wurde einstimmig beschlossen, den Vertreter der Maschinen-Hamburg die residierenden Beiträge an die Centralverbandskasse zu erlassen. Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht des Vorstandes über das verlossene Geschäftsjahr liegt gedruckt vor. Danach hielt der Centralvorstand während des verlossenen Jahres 62 Sitzungen ab. Einer Anzahl Mitglieder Hamburger und auswärtiger Mitgliedschaften ist in Lohnstreitigkeiten und anderen aus dem Arbeitsverhältnis oder der Verbandszugehörigkeit entsprungene gerichtlichen Prozessen Rechtschutz gewährt worden. Weiter sind verschiedentlich Mitglieder des Verbandes, so in Duisburg, Harburg, Mannheim und Kiel, die bei Streiks maßregeln waren, aus Verbandsmitteln unterstützt. An andere Gewerkschaften sind an die auswärtigen Kohlen- und Hafenarbeiter in Kopenhagen 400 Mark, an die auswärtigen Weber in Langenbielau 200, und an den Centralverein der Steinarbeiter Deutschlands 300 Mark an Streikunterstützungen gesandt worden. Neue Mitgliedschaften haben sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres folgende gebildet: Mauersteinarbeiter-Hamburg mit 135 Mitgliedern, Warnemünde, Ludwigshafen und Brake. In Bremen haben sich die bisherigen zwei Mitgliedschaften zu einer vereinigt. An Lohnbewegungen führt der Jahresbericht elf auf, die auf folgende Städte gefallen: Duisburg, Hamburg, Lübeck, Rostock, Flensburg, Magdeburg, Kiel, Warnemünde und Mannheim. Von diesen Bewegungen waren Abwehrestreiks die in Duisburg, Flensburg, Warnemünde und Mannheim. Davon verliefen zu Gunsten der Arbeiter die Zustände in Warnemünde, Duisburg und Flensburg. Ein zwecks Erzielung besseren Lohnes in Rostock unternommener Streik verlief ebenfalls zu Gunsten der Arbeiter. In Kiel verliefen zwei Lohnbewegungen teilweise zu Gunsten der Arbeiter. In Hamburg wurde auf Vorstellung der Organisation eine Maßregelung mehrerer Arbeiter bei einem Kohlenimporteur zurückgenommen. Die übrigen Zustände und Sperren verliefen zu Ungunsten der Arbeiter.

Der Verband zählt jetzt 999 Mitglieder, die sich auf 49 Mitgliedschaften in 24 Orten verteilen. Aus den Kassenverhältnissen

erwähnenswert, daß von den infolge des großen Streiks gewährten Darlehen erhebliche Beträge, zusammen 4500 Mark, zurückgezahlt sind. An Streikunterstützungen wurden insgesamt 1431 Mark gezahlt, für die Agitation wurden 1916 Mark aufgewendet. Die Ausgaben für Porto und die Verwaltung der Verbandsgeschäfte erforderten 1400 Mark. Die Gesamteinnahme inkl. Kassenbestand am Ende 1898/07 betrug 30 283,29 Mark, die Gesamtausgabe 18 754,20 Mark, so daß ein Kassenbestand am Ende dieses Geschäftsjahres von 11 509,09 Mark vorhanden ist.

Nach einer eingehenden Debatte über den Jahres- und Kassenbericht werden beide Berichte von der Generalversammlung genehmigt. Es wird sodann zu den Berichten über den Stand der einzelnen Mitgliedschaften eingetreten.

Eingefandt.

Die Metallarbeiter zur Verrichtung von Bauarbeiten genötigt werden.

Die Betriebsleitung der Armaturen- und Patronenfabrik von Bolte in Sudenburg hat die Maurer, die in der Fabrik als Metallarbeiter beschäftigt sind, veranlaßt, die von den Mauern verlassenen auf dem Grundstücke des Herrn Bolte befindlichen Baustellen zu belegen. Schon einmal wurde dieses Ansuchen an die Arbeiter gestellt. Doch weigerten sie sich damals, diese ihnen nicht mehr zustehende Arbeit zu verrichten und nahmen ihre Arbeit in der Fabrik wieder auf. Jetzt wurden die Maurer im Gewande eines Metallarbeiters zum zweiten Male aufgefordert, Maurerarbeiten zu verrichten. Diejenigen, welche sich früher geweigert, die Maurerarbeit aufzunehmen, wurden diesmal ohne Grund entlassen; andere wurden auf das Comptoir bestellt, woselbst ihnen erzählt wurden die Wohlthaten, die die Firma an den Arbeitern getan haben will. Sämtliche Arbeiter waren hierüber so erbaut, daß sie sofort Hammer und Kelle ergriffen und die Arbeit ihrer Mitmenschen verrichteten, die durch den Willen der Bauherren der Not und dem Elend überliefert wurden. Welche Aussicht erblickt ihnen? Zunächst dauernde Arbeit (obwohl ihre Stellen in der Fabrik anderweit besetzt sind), dann der Genuß als arbeitswilliger Maurer künftig arbeiten zu können. Der Bedeutung ihrer Handlung sind sich die Genannten sehr wohl bewußt. Während sie früher mit ihren Kollegen der Metallindustrie hoch ererbten Kopfes die Fabrik betraten, schleichen sie jetzt mit niedergeschlagenen Augen ihrer neuen Arbeitsstätte als Maurer zu — von diesem gleichfalls mittraulich betradet. In ihrem Unverstand haben sie unterlassen, den Lohnsatz festzumachen — sie sollen 42 Pfg. pro Stunde erhalten. Der gewerkschaftliche hat dieses Vorkommnis große Erbitterung unter den Metallarbeitern hervorgerufen, um so mehr als noch weitere Entlassungen von Leuten bevorstehen, die sich dem Willen des Herrn Bolte, freiwillig Maurer zu spielen, nicht fügen wollen. Auch haben andere, um der ihnen angebotenen Entlassung vorzuziehen, ihre Arbeit bereits niedergelegt. Einem auswärtig wohnenden Arbeiter wurde geraten, in die Nähe der Arbeitsstätte zu ziehen. Arbeitskleider und Werkzeug ist den neugeborenen Mauern beschaft. In nächster Zeit wird sich eine Versammlung der Metallarbeiter mit diesen Vorkommnissen beschäftigen. Bis dahin mögen die Metallarbeiter für festen Anschluß an ihre Organisation sorgen. Diese Zustände dürfen nicht länger geduldet werden.

Aus der Sudenburger Maschinenfabrik (Allan-Gesellschaft)

Seit dem 1. April d. Js. ist in der Maschinenfabrik ein neuer Direktor in Thätigkeit getreten. Von dem neuen Direktor (Herrn Buth) erwarteten die Arbeiter die Befestigung der vielen vorhandenen Uebelstände. Leider sind die Arbeiter in ihren Erwartungen nicht nur nicht getäuscht, es haben sich die Mißstände unter dem neuen Regiment wesentlich vermehrt. Auch führte die Art der Behandlung zu mancherlei Klagen. Alles Erjuchen, diese Uebel abzustellen, blieben erfolglos; weswegen wir uns veranlaßt sehen, die Presse zu benutzen. Bis vor 8 Tagen wurde in genannter Fabrik von 6—8 Uhr gearbeitet, in der Dreherei auch bis 10 Uhr, bei den Tischlern Sonnabends sogar bis 12 Uhr. Dies ist jetzt mit einem Schlage vorbei; wie man glaubt, auf Veranlassung der Tischler, welche keine Ueberstunden mehr machen wollten, oder aber für die Ueberstunde 10 Pfg. mehr verlangten, wie es ja in den meisten Fabriken hier der Fall ist. Letzteres wurde abgelehnt und das Ansuchen an die Tischler gestellt (da sich der Privatmeister Schmalian erboten habe, die Modelle billiger herzustellen) auch billiger zu arbeiten. Man will gefunden haben, daß die Tischler zu viel verdienen. Wahrscheinlich ist die Stundenzahl übersehen, denn die Tischler arbeiteten statt 60, 75 Stunden die Woche. Dieses Ansuchen wurde jedoch von den Tischlern zurückgewiesen mit der Motivierung, wenn Schmalian billiger arbeiten kann, so hat seine Arbeit zur Genuge bewiesen, daß, nachdem die Modelle einmal geformt sind, noch sehr viel Reparaturkosten brauchen. Es wurde auch versprochen, keine Lohnstrafe einzutreten zu lassen, trotzdem ist sie jetzt schon vorgekommen. Auf Vorstellung beim Meister wurde geantwortet: „Nur wartet noch 14 Tage ab, da kommt noch ganz anders.“ Soll mit dieser Drohung die Entlassung mißliebiger Arbeiter angedeutet sein?

In der Dreherei war ein Zimmermann angestellt zum Kastenbau. Derselbe bekam 35 Pfg. Stundenlohn. Ihm wurde gesagt, daß er diese Arbeit auch für 30 Pfg. verrichten könne. Hierauf forderte der Zimmermann seine Entlassung. Für ihn wurde ein Tischler eingestellt. Derselbe war über 18 Jahre alt und bekam 20 Pfg. die Stunde; natürlich legte auch er die Arbeit nieder.

Auch in der Schmiebe sollte nicht alles klappen. Der Schmiebe-Meister ist 25 Jahre daselbst; er mußte sich sagen lassen, seine Arbeit wäre nutzlos und wenn er nicht besser arbeiten könne, so könne er nicht länger beschäftigt werden. Wir könnten noch eine ganze Reihe dergleichen Dinge aufzählen. Doch für heute genug. Nur das eine sei den Arbeitern zugerufen: Rappelt Euch auf und erstrebt eine bessere Behandlung, und sollten Maßregelnungen stattfinden, so vergeßt Eure Pflicht nicht.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am 16. Juli, abends 9 Uhr, tagte in der „Burg Halle“ die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der Fußballtenne, welche mächtig besucht war. Genosse Wob referierte über die Verschmelzung sämtlicher Sektionen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes von Magdeburg und Umgegend. Die Verschmelzung wurde einstimmig angenommen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wies der Vorsitzende auf die Volksstimme hin und forderte zum Abonnement auf.

Wasserstände.

Ort	21. Juli	22. Juli	23. Juli	24. Juli
Außig	—	—	—	—
Dresden	—	—	—	—
Leipzig	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—
Roslau	—	—	—	—
Barby	—	—	—	—
Schönebeck	—	—	—	—
Magdeburg	—	—	—	—
Langenfelde	—	—	—	—
Wittenberge	—	—	—	—
Duisburg	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Bamberg	—	—	—	—

Unterhaltungsteil.

Russische Dorfaristokratie.

Ein Sittenbild von J. A. Isalow.
Aus dem Russischen von Wilhelm Goldschmidt.
(Nachdruck verboten.)

„Was sind das für Damen?“ fragte der General, indem er sich setzte.
„Ach, die Blinowa...“
„Nadjelichba Blinowna... habe lange nichts über sie gehört. Wie geht es ihr?“
„Schlecht.“ Semjon Zwanytsch neigte sich zu dem Ohr des Generals und flüsterte: „Gestern sind sie auseinander gekommen.“
„Ganz und gar?“
„Vollständig. Ihre Gabe hat sie zu mir gebracht.“
„Weshalb?“
„Die längste Geduld hat ja ein Ende, Excellenz. Ich wundere mich, daß sie's so lange aushielt. Oft war kein Stück Brot aufzutreiben. Einmal hat er sich als Müch verkauft. So weit war er gekommen.“
„Als Müch?“
„Kein Gapper war im Hause und auf Borg wollte keiner mehr geben. Da kollektierte er. Einen schwarzen Halbkaktan nahm er beim Kistler, nähte sich ein Käppchen, band eine Armenhülle an den Gürtel, ergriff den Wanderstab und — marsch!“
„Wann ist das gewesen?“
„Einen Monat mag's her sein...“
„Einen Monat... da war er auch bei mir. Zwar nicht bei mir, sondern bei meiner... Annuschka. Annuschka kam darauf zu mir und bat um einen Rubel... und ich Narr gab das Geld.“
Semjon Zwanytsch lächelte verächtlich.
„Ein Rubel ist ja eine Kleinigkeit. Aber hören Sie, Excellenz, wie er die Gutbesitzerin Stolbicowa bearbeitete — das ist zum Kränklachen. Als er zu ihr kam, erzählte er Wunder über sein Kloster — wie Engel auf den Glockenturm stiegen und läuten... wie in den Nächten Feuer alle Zellen beleuchtet, so daß das Kloster weder Lichte noch Petroleum kauft... wie ein Heiligenbild flammende Thränen weint... von solchen Wundern erzählte er, daß darüber die alte Frau fast den Verstand verlor. Sie tränkte ihn, fütterte ihn, Stiefel gab sie ihm — in Bastisohlen war er zu ihr gelaufen — schließlich verehrte sie ihm einen Fünftelunzwanzigrubelschein. Nehmen Sie's heiliger Vater, bedenken Sie auch in Zukunft meiner, es ist eine Spende für Ihr heiliges Kloster. Was sagen dazu Eure Excellenz?“
„Ach meine Annuschka hat ihm zu trinken gegeben.“
„Sieh mal einer an!“
„Hat ihn tüchtig gefüttert und ließ ihn übernachten. Du weißt ja, wie meine Annuschka ist — ein junges Weib und eine Verehrerin von Mönchen.“ Der General lachte.
„Also auseinander gekommen,“ sagte er nach einer Weile.
„Vollständig, Excellenz. Ich habe auch schon befohlen, die Badstube für sie einzurichten.“

„Wieso die Badstube?“
„Hier ist kein Platz frei. In der Badstube wird sie's ruhiger haben.“ Wieder neigte er sich und flüsterte: „Sie muß bald niederkommen.“
„Ei ei... bereut sie wenigstens? Will sie zu ihrem Manne zurückkehren?“
„Im... wird der sie nehmen? Ach, was war sie für ein Fräulein! Ich kannte sie noch als Mädchen. Ihr Mann ist ein ordentlicher Bursche. Etwa fünftausend Dekjätinen Land besitzt er, kauft Schafe, betreibt einen Wollhandel, hat eine eigene Talgseiberei, mindestens vierhundert Stück Rindvieh hat er angekauft, mit Moskau steht er in Verbindung... seine Mühle liefert vorzügliches Weizenmehl... mit einem Wort, ein umständlicher Mensch! Ihr hat's bei ihm nicht gefallen, das verstehe einer. Ihre Jugend mag Schuld daran sein.“
„Nein, Verbrechen, nicht ihre Jugend trägt Schuld, es verhält sich ganz anders. Die neuen Ideen breiteten sich aus. Wohin soll das alles führen!“
„Was war sie für eine Dame! Welch' stolze Haltung! Weiß und schlant... und diese Brust...“
„Ich erinnere mich ihrer.“
„Jetzt aber, Excellenz, würden Sie sie nicht wieder erkennen.“
„Kann ich sie nicht sehen?“
„Unmöglich, Excellenz. Sie wird nicht wollen. Es muß ihr ja peinlich sein. Ich wundere mich, Excellenz, über solche Leute.“
„Ueber welche?“
„Zum Beispiel über diesen Organstij. Redet er, so macht er blauen Dunst vor — der schändliche Kerl! In ihm ist weder Gewissen noch Gott.“
Der General schielte auf Semjon Zwanytsch, streckte sein Kinn und sagte:
„In Bezug aufs Gewissen werde ich Dir sagen, daß auch bei Eurer Brüderschaft, bei den Händlern... nehmen wir mal Dich zum Beispiel...“
Semjon Zwanytsch machte eine abwehrende Bewegung.
„Was Du auch reden magst, Du bist ein Blutsauger, trost Du Dich als Patriot aufspielst. Du bringst Opfer für das Rote Kreuz, für die Kreuzerflotte, haust vielleicht einen Kirchturm, ein Asyl — bist und bleibst aber doch ein Blutsauger. Schau mal um Dich. Du besitzt eine Mühle, eine Schenke, einen Laden... Du wahrhaftig kümmerst ehrlich leben — aber nein!“
„Schon im Buch Strach steht geschrieben, daß es ein Kaufmann schwer hat.“
„Im... im Strach steht. Da beobachtete ich neulich den Krämer, wie er in der Bude seines Vaters hinter dem Badentisch sitzt... wie geschickt er Bauern und Bauernweiber ausplündert... ein ungebildeter Lump, aber er trägt eine Uhr mit einer Kette... der reiche Räuber! Der Unterschied ist nur der, daß der Räuber mit dem Beil des Nachts auf den Straßen plündert, dieser aber am Tage im Dorf, am Badentisch, statt mit dem Beil mit Maß und Wage. Urteile Du selbst, was Ihr den Beuten für Vorteil bringt und was für ein Gewissen in Euch ist.“

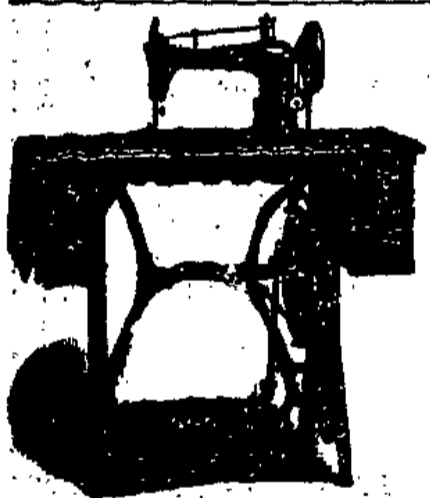
„Das ist richtig, Euer Excellenz, das ist ganz richtig! Die Wahrheit zu gestehen, sind wir so weit gekommen, daß es uns peinlich wurde, über irgend etwas uns zu schämen.“
Der General brach in lautes Lachen aus. Semjon Zwanytsch lachte gleichfalls aus vollem Halbe. Das Gelächter verstummte erst, als Anisja eintrat, barfuß, mit einem Zehnbrett.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Das Dörfchen Lincoln im Staate New-Jersey (Nordamerika) hat seit einem Jahre drei weibliche Gemeinderäte und nur einen männlichen. Seit dieser Zeit hat es ein Schulhaus, einen Bahnhof, Wasserwerke, Abzugskanäle, eine Kirche und ein Lincoln-Denkmal erhalten.
Wie gemeldet wird, hat der Zoologe Dr. Höfer in einem Bazillus den Erreger der Krebspest gefunden. Auch Fische, die mit diesem Bazillus infiziert wurden, starben bald. Dr. Höfer will die Resultate seiner Forschungen im August auf dem Fischereitag in Schwerin vorlegen.
Dem Walliser Dorf Wagne im Draufethale droht eine Katastrophe, wie sie vor einigen Jahren das Savoyische Bad St. Gervais zerstörte. Hoch oben auf dem Gletscher Crete-Seche hat sich ein umfangreicher See gebildet, der in diesem Sommer bereits eine bisher noch nie beobachtete Höhe erreicht hat und den Bewohnern der Thalschaft nicht geringe Furcht einflößt. Es wurden bereits vor einem Jahre umfangreiche Ableitungsarbeiten unternommen, aber dem gewaltigen Andrang dieses Jahres vermögen sie nicht zu genügen, sodaß ein Durchbruch der großen Wassermenge durch die vorgestauten Eis Massen sehr bedrohlich erscheint. Das Dorf Wagne wurde bereits dreimal durch ähnlichen entstandene Wasserfluten zerstört, 1595, 1818 und vor wenigen Jahre. Viele Menschen kamen dabei ums Leben.
Von Budapest ging ein Pilgerzug nach Londres ab. Dort wurden die Wallfahrer, die man für Deutsche hielt, angegriffen und geschmäht. Zwei schwäbische Bauern aus der Umgebung Ofens wurden getödtet. Ein Teil der Wallfahrer mußte sich auf Wagen retten.

Heiteres.

Umgeschlagen. Hausfrau: „Beugnen Sie nicht, Sie haben sich von meinem Mann küssen lassen!“ Dienstmädchen: „Näherlich; von dem alten, häßlichen Kerl...“
Hausfrau (erbst): „Oho; seien Sie froh, wenn Sie von dem alten, häßlichen Mann geküßt werden, verstanden!“
Aus Sachsen: Herr (in der Menagerie zum Wärtler, der den Arm in der Binde trägt): „Sie Wärtler sind wohl gar von so einer Bestie gebissen worden?“ Wärtler: „Ja, ja, mein Gütester, das is nu äben „Wärdersch Leiden!“ (Weggend. Humor. Bl.)
Warum ist der Hahn so stolz? wurde unlängst zu Koblenz in einer höheren Mädchenschule gefragt. Sofort stand eine Tochter auf und sagte: „Weil er keine Eier zu legen braucht.“



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtsreise, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezialmaschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co. Akt.-Ges., Br. Weg 53.

(Frühere Firma: G. Heildinger.)

128

Comptoir und Lager:

Dismarktstraße 33, Ecke der Lanzenstraße.

Sudenburg.
Eine sehr reiche Auswahl in farbigen Lederschuhen und Stiefeln, Strampschuhen, Turnschuhen, Stoffschuhen, Sandalen, Promenadenschuhen, Knopfstiefeln, Perren-Jug- und Schaffstiefeln erprobt gute Qualitäten, billige und feinere Ausführungen, empfehle ich bei mäßigen Preisen.
Theodor Kraft
Schuhwarenlager Breiteweg 37.
1744

G. Gehse 1740
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
empfehlen in größter Auswahl:
Manchester-Sammet in reifer Auswahl
— 64 Qualitäten und Farben am Lager. —
Verlauf meistens zu den billigsten Preisen.
G. Gehse
MAGDEBURG
14 Johannisstraße 14
neben dem Wilhelmtheater. Gegründet 1830.
Aeltestes und renommirtestes Geschäft am Platze.

Sommer Knaben-Anzüge
Kammgarnanzüge
hochleg. Ausführung.
Christ-Anzüge
in blau, braun und schwarz
in jeder Preislage.
Reiche Auswahl in Stoffen wie: Kammgarn, Chenille zc. bequäm, feinfertig, nach Maß.
Einzeln Stoffen sowie einzelne Jacken in jeder Preislage.
Sommer-Anzüge sehr preiswert.

Anzüge in unerreicht großer Auswahl.
Modernste Facons!
Chice Ausführung!
Spezialität!
Reinwollene
Chenille-Anzüge in feinsten Ausführungen
Wach-Anzüge sowie Sommer-Schul-Anzüge zu den billigsten Preisen.
Sammet-Anzüge in blau, braun und grün.

Jakobsstraße 3, Ecke kleine Marktstraße
Heidelbeer'n!
Jüngst machte ich des Sonntags früh
Mit meiner Braut 'ne Party-Partie,
Mit Anzug, hell und elegant,
Er stand mir wirklich ganz charmant.
Da rief mein Lieb, die nette Deere:
„Ach, sieh doch bloß die Heidelbeer'n!“
Und nun sah ich verwund'rungsvoll:
's saß alles knallpöckelvoll.
Drauf naschten wir natürlich auch
Die blauen Beeren frisch vom Strauch,
Doch nach dem Naschen — ei poß daus —
Wie sah mein schöner Anzug aus!
„Na,“ sprach mein Lieb, „nun weine man nicht,
Weil Du hast Fleck bei Fleck getrieht,
In Magdeburg die „Gold'ne Drei“,
Sie kleidet billig Dich auf's neu!“
Sommer-Paletots (alle Farben) von 8-30 Mrk.
Perren-Jack-Anzüge in div. Stoffen 12-36
Herren-Kost-Anzüge, Kammgarn und Satin 22-40
Knaben-Anzüge in allen Facons 2.50-9
Einzeln Stoffen und Jacken 2.50-10
Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Nur Jakobsstraße Nr. 3!
Ecke kleine Marktstraße.
*) Nachdruck verboten.

Das Warenlager aus der Carl F. Schmidt'schen Konkursmasse

wird in meinem Geschäftslokal zu erstaunlich billigen Preisen verkauft.

Jeder Gegenstand wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen.

Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt 12 **S. Friedeberg jr.** Alte Markt 12

Bitte ausschneiden!

Wiesentlich geäußerten Wünschen meiner werthen Kundschaft nachzukommen, habe ich in Magdeburg, Berlinerstr. 1a, erster Laden rechts vom Breitenwege, eine Verkaufsstelle meiner Fabrikate zum

Original-Fabrikpreis

eingerrichtet. Nachfolgende Preise sind demnach für den Verkauf in der Fabrik, sowie in der Fabrik-Niederlage Berlinerstraße maßgebend. Trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialpreise von Mandeln, Nüssen, Buder etc., bin ich durch große Abschlässe in der angenehmen Lage, nach wie vor zu folgenden Preisen zu verkaufen:

Bombon-Abfall	per Pfd.	30
Dauoblibet	per Pfd.	30
b. Abnahme von 10 Pfd. m.	28	per Pfd.
" " " 50	27	"
" " " 100	26	"
große und kleine Himbeeren	per Pfd.	40
Milch-Bombon	"	40
Bayerische Milch-Bombon	"	40
Amstel-Bombon	"	40
Honig-Bombon	"	40
(mit feinstem Bienenhonig getocht)		
Feuchel-Bombon	per Pfd.	40
Wald-Abfall	"	40
Cashou-Bombon	"	40
Konferven-Melange	"	40
Pfefferminz-Lugeln	"	40
Süßerlinge (sehr erfrischend)	"	40
Chocoladenmehl (dunkel)	"	40
Röhner Würfel	"	40
(Fruchtgeschmack)		
Limnaden-Bombon	"	40
Nis-Bombon	"	40
b. Abnahme von 10 Pfd. m.	38	per Pfd.
" " " 50	35	"
" " " 100	32	"
Pfefferminz-Lüchel	per Pfd.	50
(sehr stark im Geschmack)		
Vanille-Pulver (hell)	"	50
Chocolade-Bombon	"	50
Wald	"	50
b. Abnahme von 10 Pfd. m.	48	per Pfd.
" " " 50	45	"
" " " 100	43	"
Gef. Seiden-Bombon	per Pfd.	60
div. Fondantmischung	"	60
große Pfefferminz-Lugeln	"	60
Kristall-Frische (säuerlich)	"	60
Praliné (in div. Füllungen)	"	65
Liliput-Praliné (div. Füll.)	"	75
Tracé- und Cognac-Praliné	"	75
Marzipan-Kartoffeln	"	75
Speise-Marzipan	"	75
Marzipan-Wurck	"	75
Chocoladen-Plättchen	"	75
Chocoladen-Plättchen, gar.	"	90
rein Cacao und Buder	"	75
Liquor-Kaffeebohnen	"	1
Mandel- und Nuss-Praliné	"	1
(massiv)		
Mandel-Crème-Praliné	"	90
Hongar-Praliné	"	1
Cacaopulver, lose	"	1.60
Cacaopulver, holländisches	"	1.80
und 2 H.		
Cafés in Rollen, von 1/5 und 1/4 Pfd.		
10 und 15	"	
Unerfärbte Vanille-Cafés 1/4 Pfd.	20	
(feine Delikatessen)		
Bruch-Chocolade	per Pfd.	70
Banille-Chocolade 1/2 Pfd. Tafel 15	3	
(in Staniol und Etiquett.)		
Gesundheits-Chocolade 1/2 Pfd.	15	
(lange Riegel)		
Crème-Chocolade 1/4 Pfd. Tafel 17	3	
Speisepulver-Chocolade per Pfd.	80	
(garantiert rein)		
Krümel-Chocolade	"	80
(garantiert rein)		
Krümel-Chocolade	"	70
Banille-Chocolade per Pfd.	85 und 90	
(garantiert rein in Staniol)		

Der Verkauf in der Fabrik und Fabrik-Niederlage, Berlinerstraße 1a, findet ununterbrochen von morgens 1/27 Uhr bis 9 Uhr abends statt. Sonntags zu den üblichen Verkaufsstunden. Sämtliche Waren werden in einzelnen 1/4 Pfd. abgegeben und zu obigen Preisen berechnet. Hochachtung

Hermann Klingenberg

Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik, W. Neust., Schindlerstr. 45/46 und Magdeburg, Berlinerstraße 1a.

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will.

Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu wenden. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen und Teppiche.

Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Westen, Arbeitersachen usw.

Regenmäntel mit und ohne Pelserie, Fadetts, Kragen, Mädchenmäntel.

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Stiefel, Hüte und Schirme, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Anzahlung ein kleiner Teil, Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120 a

empfiehlt in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Möbel u. Polsterwaren

kaufen Sie am besten und billigsten in den

Magdeburger Möbelhallen

Saffelbachstraße 3, 2 Minuten vom Bahnhof.

Paul Meissner, Möbelfabrikant.

49 **Jakobsstraße** 49

Sämtliche Damen- u. Mädchen-Hüte Herren- u. Knaben-Hüte

jetzt 1/3 billiger.

Berliner Waren-Haus

Wilh. Graewert

49 **Jakobsstraße** 49

Franz Brück Nachf.

Made Burg

24-25 Stephansbrücke 24-25

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren,
Musikwerken, silbernen u. goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Perlen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren



Der Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet.
Reparaturen prompt und billig. 1499

Zuche • Buckskins • Cheviots

für Herren- und Knaben-Anzüge ganz besonders billig.

Oskar Bruch, Kaiserstraße 12.

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Sudenburg. Von Sonnabend, d. 23. d. M. an Sudenburg.

kommt das Warenlager aus der

1787

Auguste Quasebarth'schen Konkursmasse

in unserm Geschäftslokal Sudenburg, Breiweg 117 zum Verkauf. Jedes Stück wird auf Wunsch aus den Fenstern genommen.

Gebrüder Zweig.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von

1478

1 Pfund Zucker kaum 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei:

Carl Präger, Diesdorf.
Max Gottschalk, Diesdorf.
H. Schwan, Diesdorf.
Aug. Schröder, Gr.-Ottersleben.
Hans Bismark, Olvenstedt.
Carl Zimmermann, Olvenstedt.
M. Lange, Niederrödenleben.
August Eisfeld, Cracau.
Chr. Buhtz, Niederrödenleben.
Andr. Meyer, Niederrödenleben.
Otto Herbat, Hohendödenleben.

General-Depot bei:

Lamprocht & Meyer, Magdeburg.

* Großer Handwagen zu verkaufen. * 2 eiserne Bettstellen spottbillig zu verkaufen. Marktstraße 5b, Hof, H. Seipold.

Fortsetzung meines

Inventur- und Reste-Ausverkaufs

zu bekannt billigen Preisen. Außerdem

Roben knappen Maßes

zu extra billigen Preisen.

E. Schröder, Sudenburg

Breiweg No. 106a. 1788

Bräutleuten

empfehle 1792

Divans für nur 23, 28-40 Mk.

Plüsch-Divans für nur 45-58 „

Caschens-Divans „ 60-85 „

Plüsch-Garnitur für 85-185 „

Kleiderschränke für nur 20-35 „

Vertikows „ 30 u. 35 „

Wäscheschränke „ 19 „

Crumeaux „ 39-55 „

Ausziehtische „ 22 „

Bettstellen mit Matrasen von 20 Mk. an

Küchenschränke „ 20 „

Anrichten „ 14 „

Betten für nur 12, 17 und 24 Mk.

Bräutbetten von 30 Mk. an

la. Gänsefedern für nur 2, 2 1/2 u. 3 Mk.

Grüne Daunen pr. Pfd. 2.50 Mk.

Weißes Daunen „ 3.90 „

Bettfedern von 50 Pf. an

Aufsicht gern gestattet. Wiederverkäufern entspr. Rabatt. Katharinenstr. 8, hochp.

Sichere Brotstelle.

Ein nahrhaftes Materialwarengeschäft bei sehr billiger Miete zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1000 Mk. erforderlich. Gest. Offert. sub A. Z. 465 an die Exped. d. Bl. 465

Künstl. Zähne, Gebisse etc.,

Zahnziehen, Plombieren etc. schmerzlos. Magdeburg, Breiweg 209/210, u. Hauptb. Anert. Billigste Preise. — W. Scholze.

465 Anst. Logis Köthenerstraße 1a, 1 Tr., 1.

Möbel!

Polsterwaren, Betten, Caschenuhren
Regulatoren
ganze Ausstattungen
Herren- u. Knaben-, Damen- u. Mädchen-Garderobe

Manufaktur-Waren

1699 liefert auf bequemste Abzahlung das

Waren-Kredit-Haus

Hermann Liebau

Magdeburg
Breiweg 127, eine Treppe.
Ecke Schrotbornerstr., gegenüber der Katharinenkirche.
Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

Reinwollene Kleiderstoffe in engl. Geschmack, Meter 75, 90 Pfg.

Reinwollene Beiges, neueste Farben, Meter 75, 90, 120, 150 Pfg.

Reinwollene einfarbige Stoffe, neueste Sachen, Mtr. 75, 90, 120, 150 Pfg.

Reinwollene schwarze Stoffe, glatt u. gemustert, Meter 75, 90, 120, 150 Pfg.

Hochmoderne Caros für Kinderkleider Meter 75, 90, 120 Pfg.

Die neuesten u. feinsten schwarzen Crepons und Grenadines das feinste was es giebt, außerordentlich billig.

Hochmoderne abgepaßte Roben auch mit Borduren bis zu den allerfeinsten Sachen erstaunend billig.

Schwarze und farbige Seidenstoffe für Kleider u. Blusen, streng moderne Sachen, außerordentlich billig.

Die neuesten und feinsten Waschstoffe als: Mouffeline, Battiste, Kaschmir, Madapolam, Meter 27, 30, 45 Pfg. Prima Wabdrucke, Waghente, Lawn tennis, Meter 27, 30, 37, 45 Pfg.

Ferner sind neu eingetroffen:

Große Posten Buckskins und Cheviots zu Herren- und Knabensachen, darunter großer Posten Reste, fabelhaft billig.

Waschstoffe für Knabensachen, Meter 45, 60, 75 Pfg.

Sommer-Unterzeuge für Herren u. Damen in Marco, Beige, Kammgarn, auffallend billig.

Eine Partie Tüll-Gardinen bestes engl. Tüll-Fabrikat, vorzüglich in der Wäsche, mit Wand-einfassung Meter 24, 27, 30, 36, 40, 48, 54, 60 Pfg.

Eine Partie garant. feberdicht, Zulettis, Drells u. Daunen-Edpers bis zu den feinsten Fabrikaten, bedeutend unt. regulären Preisen.

Bettfedern, nur gut-doppelt gereinigte Ware, außerordentl. billig.

A. Karger, Gelegenheitskauf-Geschäft

8 Große Marktstr. 8. 1761

Max Heinecke

Uhrmacher
Johannisbergstraße 5.
Geschäft gegründet 1840.